29. Jahrgang. Mittwoch, 26. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

№ 16275. 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 26. Jan. (W. T.) **Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche die Pferdeausfuhr über sämmtliche Grenzen gegen das Ausland verbietet. Das Verbot tritt sofort in Kraft.**

Wilhelmshaven, 26. Jan. (Priv.-Tel.) **Die Kreuzercorvette „Luise“ ist mit den abgelösten Mannschaften des Kreuzers „Habicht“ und des Kanonenboots „Cyclop“ aus Kamerun wohlbehalten hier eingetroffen.**

Frankfurt a. M., 26. Januar. (W. T.) **Bezüglich der Anfrage des Oberbürgermeisters Miquel, wie sich die Stadtverordnetenversammlung zu der Thatsache stelle, daß er ein Reichstagsmandat anzunehmen gedenke, nahmen die Stadtverordneten gestern einstimmig eine Resolution an, worin sie im Hinblick auf Miquels hervorragende Verdienste um das Gemeinwesen dringend sein Verbleiben im Amte wünschen und die Ansicht aussprechen, daß die vorübergehende Annahme eines Reichstagsmandats sich mit dem Amte als Oberbürgermeister werde vereinigen lassen.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Januar.

Das Läuten der Alarmglocken.

Sogar die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat sich, wie telegraphisch gemeldet, gezwungen gesehen, in einer durch den Druck als hochofficiös bezeichneten Notiz dem beständigen Läuten der Alarmglocken seitens der Offiziösen, über welches vor einigen Tagen sogar ein nationalliberales Börsenblatt Klage führte, ein Ende zu machen. Ueber diplomatische Reclamationen wegen der angeblichen französischen Barackenbauten an der deutschen Grenze ist in den letzten Tagen so viel conjecturirt worden, daß einer der Berichterstatter für englische Zeitungen, die in solchen Dingen immer aufs Ganze gehen müssen, wenn sie, worauf es ankommt, Sensation machen wollen, kurz und bündig meldete, die deutsche Regierung habe beschlossen, von der französischen eine Erklärung zu fordern. Das wäre natürlich der erste Schritt zum Kriege gewesen, und es ist begreiflich, daß die Börse sich das Thema nicht entgehen ließ und eine regelrechte Panik in Scene setzte. Fürst Bismarck hat zwar vorgestern im Abgeordnetenhause keine Silbe gesagt, welche als beunruhigend hätte erscheinen können; im Gegentheil mußte man annehmen, daß der Reichskanzler die Weltlage ziemlich friedlich ansieht, wenn er es [illegible] schließt, die lediglich die Frage betreffen solle, ob die nächste Beschlußfassung des Reichstags über die Höhe der Friedenspräsenzziffer im Jahre 1890 oder 1894 stattfindet. In Zeiten ernster Kriegsgefahr würde die Regierung wohl nicht in der Stimmung sein, dieser Zukunftsmusik wegen einen Reichstag aufzulösen. Die gesammte officiöse Presse hat bis jetzt ein wirklich beunruhigendes Moment nicht beizubringen vermocht; **man spielt immer nur mit der Kriegsfrage, um die Wähler in der für Regierungswahlen wünschenswerthen Stimmung zu erhalten.**

So hat auch die neueste Berliner officiöse Correspondenz der Wiener „Polit. Corresp.“ lediglich den Zweck, der Auffassung entgegen zu arbeiten, als ob die bulgarische Frage einer friedlichen Lösung nahe sei. Die wirkliche Friedenslage wird wohl erst nach dem 21. Februar oder dem 1. April anerkannt werden, wie es ja auch in den Jahren 1874 und 1880 nach dem Zustandekommen der Militärgesetze der Fall war.

Das **Pferdeausfuhrverbot**, welches, wie oben gemeldet, gestern erlassen wurde, ist an sich nur eine Vorsichtsmaßregel, wie eine solche auch im Jahre 1877 beim Ausbruch des russisch-türkischen Krieges getroffen worden ist, obgleich damals die Eventualität, daß Deutschland zu einer Mobilisirung seiner Armee gezwungen würde, viel ferner lag, als in dem gegenwärtigen Augenblick. In dem Verbot liegt also durchaus nichts beunruhigendes.

Aus Paris wird ferner von gestern telegraphirt:

In dem heutigen Ministerrathe gelangten die gestrigen alarmirenden Gerüchte eines englischen Blattes zur Besprechung. Sämmtliche Minister constatirten, es liege kein Anzeichen vor, durch welches derartige Mittheilungen, die vom militärischen, wie vom diplomatischen Gesichtspunkte aus völlig unrichtig seien, gerechtfertigt erscheinen könnten.

Außerdem hat der Kriegsminister **Boulanger** nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Paris im gesetzgebenden Körper, bei den umdrängenden Abgeordneten erklärt, die Behauptung, Deutschland wolle über Truppenbewegungen im Osten Aufklärungen verlangen, sei schon deshalb lächerlich, weil solche Bewegungen thatsächlich nicht stattfänden, was man in Deutschland genau wisse. Er äußerte, er wolle bei besonderer Gelegenheit in der Kammer seine Friedensliebe von neuem versichern.

Vergebliche Rechtfertigungsversuche.

In der Sonnabend-Versammlung der freisinnigen Partei in Bremen ist der Entschluß, einen besonderen Candidaten gegen den bisherigen, mit freisinniger Hilfe gewählten Vertreter Herrn H. H. Meier aufzustellen, damit motivirt worden, daß Herr Meier den Wahlaufruf der Nationalliberalen und das Wahlcartell mit den Conservativen unterschrieben und gutgeheißen habe. Herr H. H. Meier behauptet in einer Zuschrift an die „Weser-Ztg.“, der Wahlaufruf enthalte keineswegs, wie behauptet werde, die Anklage auf Landesverrath gegen die Freisinnigen; er habe in seinem ganzen Leben „die ehrliche Ueberzeugung anderer geachtet.“ Heißt es die ehrliche Ueberzeugung anderer achten, wenn man Parteien, welche alle Forderungen der Regierung nur auf kürzere Zeit als verlangt bewilligt haben, vorwirft, daß sie das deutsche Volk durch Lockungen und Versicherungen zum Rückfall in die alte Ohnmacht und den inneren Hader früherer Jahrhunderte verleiten wollen? Bezüglich des Wahlcartells bemerkt Herr H. H. Meier:

„Das Resultat (der Verhandlungen) war, daß man sich von nationalliberaler Seite klar machte, es sei unmöglich, irgendwie sich über bindende Beschlüsse für die einzelnen Wahlkreise zu einigen, sondern man müsse sich auf die Empfehlung beschränken, möglichst mit den anderen Parteien (d. h. den beiden conservativen) zusammen, und vermeiden, gegen einander zu gehen.“

Herr H. H. Meier legt sich das Cartell zurecht, wie es ihm paßt. Die erste Stipulation des Wahlcartells lautet: „Es sollen nur solche Candidaten aufgestellt werden, welche bereit sind, für das Septennat zu stimmen“; womit nach den Reichstagsbeschlüssen die Aufstellung oder Unterstützung anderer als conservativer oder nationalliberaler Candidaten in allen Wahlkreisen ausgeschlossen ist. Selbstverständlich untersagt das Cartell nationalliberalen Candidaten nicht, die Unterstützung freisinniger Stimmen anzunehmen; aber für die freisinnigen Wähler verbietet sich die Unterstützung einer Partei, die in den wichtigsten politischen Fragen gemeinsame Sache mit den reactionären Parteien macht. Die Erklärung des Herrn H. H. Meier kann daran nichts ändern.

Herrn **v. Bennigsen's** Rede haben wir schon mehrfach erwähnt. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß es Herr v. Bennigsen nicht vermochte, offen und entschieden der Auslegung der Artikel 59—63 der Verfassung seitens des Reichskanzlers entgegenzutreten. Im Gegentheil benutzte er die Thatsache, daß über die Frage, was zu geschehen habe, wenn ein Gesetz über die Friedenspräsenz, wie es in Art. 60 vorgesehen ist, nicht zu Stande kommen sollte, sehr auseinandergehende Meinungen herrschten, um die ängstlichen Gemüther für die Bewilligung des Septennats zu gewinnen. „Die Gefahr ernster Verfassungskämpfe“ legt den Abgeordneten die Pflicht auf, meint Hr. v. Bennigsen, alles zu thun, damit ein solches Gesetz über die Friedenspräsenzstärke nach Ablauf des jetzigen (also im Frühjahr 1888!) wieder zu Stande kommt. Allerdings fügte Hr. v. Bennigsen, gewissermaßen zur Salvirung seines Gewissens hinzu:

„Die Verpflichtung und die Aufforderung zu solcher Verständigung richtet sich allerdings **nicht allein an den Reichstag**, sie richtet sich **zugleich auch an die verbündeten Regierungen**, an die Reichsregierung. Die Schuld, wenn ein solches Gesetz an der mangelnden Verständigung der gesetzgebenden Factoren scheitert, kann den einen und kann den andern treffen; verhängnißvoll sind aber die Folgen in beiden Fällen.“

Nichtsdestoweniger aber hält Herr v. Bennigsen eine lange Rede, um ausschließlich und rückhaltslos den Standpunkt der Regierung zu vertreten, deren Verhalten in der Frage des Septennats die Verständigung mit der Reichstagsmajorität unmöglich gemacht hat. Herr v. Bennigsen hat als unabhängiger Parteiführer seine Mandate niedergelegt, als der Reichskanzler seine Rathschläge mit der höhnischen Wendung zurückwies, er (Bennigsen) könne ja auch (wie Lasker) nach Amerika gehen; er kommt, dabei bleibt es, auf den parlamentarischen Kampfplatz zurück als Schildhalter des Reichskanzlers. Das sagt alles.

Zum Seeunfallgesetz

schreibt uns unser Berliner △-Correspondent: Bei der Verhandlung über die Unfallversicherung der Seeleute ꝛc. im Bundesrathe bemerkte schließlich der Bevollmächtigte für Hamburg, „daß die hamburgische Regierung, obgleich sie die Unfallversicherung auch der Seeleute für wünschenswerth halte, doch dem Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung nicht zuzustimmen vermöge, da sie — von anderen Bedenken abgesehen — namentlich die vorgeschlagene Regelung der von den Seeleuten zu leistenden Beiträge als eine den gegebenen Verhältnissen entsprechende und zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes geeignete nicht erachten könne.“ — Der Bevollmächtigte für Bremen erklärte: „Die bremische Regierung, obwohl sie nicht verkenne, daß die Vorlage durch die Ausschußanträge eine wesentliche Verbesserung erfahren habe, sei doch der Ansicht, daß das Gesetz auch in seiner vorliegenden Gestalt noch eine so erhebliche Schädigung des Rhedereigewerbes in sich schließe, daß sie demselben nicht zustimmen könne.“ Bei der zweiten Lesung wurden die Beschlüsse erster Lesung bestätigt.

Krankenkassenzwang der Handlungsgehilfen.

Die Krankenkassen-Commission der städtischen Gewerbedeputation in Berlin hat gestern beschlossen, bei der Gewerbedeputation den Antrag zu stellen, daß dieselbe die Entscheidung über die Ausdehnung des Krankenkassenzwangs auf die Handlungsgehilfen auf 6 Monate vertage. Nach der Gewerbestatistik von 1882 beläuft sich die Zahl der Handlungsgehilfen auf etwa 40 000; es würde also eventuell eine sehr erhebliche Erweiterung des Krankenkassenwesens in Frage kommen. In der Commission wurde anerkannt, daß die Noth unter den Handlungsgehilfen bei der heutigen wirthschaftlichen Lage keine geringe sei; aber das Vorhandensein von vielleicht vorübergehenden Nothständen könne nicht als zureichender Grund für Organisationen, wie die in Rede stehenden, erachtet werden. Durch die Vertagung des Beschlusses um 6 Monate soll den Betheiligten Gelegenheit gegeben werden, abgesehen von der Parteistellung, objective Gründe für die Einführung der Zwangsversicherung gegen Krankheit, in umfassenderer Weise als bisher geschehen, beizubringen und damit eine feste Grundlage für definitive Beschlüsse zu befassen.

Die Verhandlungen in der Bulgarenfrage.

Der Pariser Correspondent der „B. C.“ meldet, man erwartet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß mit der Ankunft der bulgarischen Deputation in Konstantinopel die Verhandlungen in Betreff der bulgarischen Frage, welche bisher einen nicht ungünstigen Verlauf nehmen, in ein entscheidendes Stadium eintreten werden. Die Mächte dürften sich alsdann veranlaßt sehen, ihren Vertretungen in Konstantinopel eingehende Instructionen zukommen zu lassen, die es den letzteren ermöglichen würden, den Verhandlungen der Pforte mit den Bulgaren auch ihrerseits mit wohlwollender Berathung zu folgen. Ohne daß dabei von formellen Conferenzen die Rede wäre, würden die Vertreter der Mächte in Konstantinopel doch in der Lage sein, durch wechselseitige Berührung unter einander und mit den verhandelnden Theilen sowohl den europäischen Charakter der bulgarischen Frage zu wahren, als auch fördernden Einfluß auf den Gang der Verhandlungen zu üben.

Die „Polit. Corresp.“ resumirt die zum Theil schon erwähnten **Vorschläge Zankow's** in seinem Memorandum an den Großvezier in folgender Weise:

Uebertragung des Vorsitzes im neuen Ministerium, sowie der Portefeuilles des Innern und des Aeußern auf Anhänger von Zankow's Partei; Berufung eines russischen Generals, womöglich Cantacuzene's, zur Leitung des Kriegsministeriums, Ausschreibung von Neuwahlen für die Sobranje behufs Wahl eines Fürsten; Annahme eines von Rußland vorgeschlagenen Candidaten, eine allgemeine politische Amnestie, die Verabschiedung der ausgedienten Soldaten und deren Ersetzung durch neuausgehobene Mannschaften sofort nach Installirung des neuen Fürsten und Revision der Verfassung.

Die Pforte betrachtet das Memorandum als Unterlage für die am 29. d. M. mit den bulgarischen Delegirten beginnenden Unterhandlungen.

Das Programm für das englische Parlament.

In dem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrath wurde das Programm für die bevorstehende Session des Parlaments abgeschlossen. Die Neuregelung der Geschäftsordnung steht im Vordergrund, obwohl sie in der Thronrede nicht erwähnt werden wird. Von irischen Maßregeln wird vor allem eine Erweiterung der Lord Ashbourneschen Landacte, welche die Uebertragung von Grund und Boden erleichtern soll, dem Parlament unterbreitet werden.

Sultan Abdul Hamid.

Ein besonderer Correspondent der „P. C.“ schreibt aus Konstantinopel:

In einigen ausländischen Blättern werden heftige Angriffe gegen den Sultan mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. Auch in diesen neuen Ausfällen würde man jedoch vergeblich nach einer Begründung der aufgestellten Behauptungen suchen, und es ist lediglich leidenschaftliche Gehässigkeit, welche aus den wegwerfenden Beurtheilungen der Politik sowie der Person des Sultans spricht. Der weitaus überwiegende Theil der europäischen Presse hat die Mäßigung und politische Klugheit anerkannt, welche der Sultan während des ganzen bisherigen Verlaufes der bulgarischen Krise an den Tag legte. Es wäre angesichts dieser Thatsache eine überflüssige Mühe, sich mit jenen vereinzelten Stimmen, die für die Politik des Sultans nicht genug Worte des Tadels finden, in sachliche Erörterungen einzulassen. Als grobe Entstellungen der Wahrheit müssen aber jene Behauptungen zurückgewiesen werden, die dem Sultan ein grausames Gemüth zuschreiben. Es ist dies der erste Fall, wo gegen den Sultan ein solcher Vorwurf erhoben wird, und es ist unerfindlich, wie für denselben, angesichts der notorischen Weichherzigkeit des Sultans, auch nur etwas einem Beweise Aehnliches angeführt werden könnte. Ist es doch unter anderem bekannt, daß Sultan Abdul Hamid sich beharrlich weigert, ein Todesurtheil zu unterschreiben, und daß er häufig die von den Gerichtshöfen verhängten Strafen mildert und herabsetzt. Das europäische Publikum wird sich in seiner Beurtheilung der Politik des Sultans sicherlich nicht von Organen beeinflussen lassen, die über die Person des Sultans solche Entstellungen der Wahrheit verbreiten.

Die russische Marine.

Während der Schifffahrtsperiode des laufenden Jahres beabsichtigt die russische Marineverwaltung weniger Kriegsschiffe ins Mittelländische Meer und in den Stillen Ocean zu beordern, als im verflossenen Jahre. In die griechischen und italienischen Gewässer wird u. a. die neue Panzerfregatte „Admiral Nachimow“ gehen, welche die zum Mittelländischen Meer-Geschwader gehörige Panzerfregatte „Demitrij Donskoj“ ersetzen soll, welch letzteres Schiff wiederum den heimgekehrten „Wladimir Monomach“ zu ersetzen haben wird. In den östlichen Ocean sollen außerdem der Klipper „Rasboinik“ und zwei Kanonenboote gehen. Zum Kreuzen in den nördlichen Gegenden des Stillen Oceans und zum Schutz der dortigen Fisch- und Pelzgewerbe soll anstatt des Klippers „Dshigit“ ein besonderer Klipper aus dem Stillen Ocean-Geschwader abcommandirt werden.

Die Denkschrift der Ansiedelungscommission.

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, für das Jahr 1886 ist dem Landtage nunmehr zugegangen. Bekanntlich ist durch den § 1 jenes Gesetzes der Staatsregierung ein Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um zur Stärkung des deutschen Elements in den Provinzen Westpreußen und Posen gegen polonisirende Bestrebungen durch Ansiedelung deutscher Bauern und Arbeiter Grundstücke käuflich zu erwerben und, soweit erforderlich, die erstmaligen Einrichtungskosten neuer Stellen oder ganzer Landgemeinden, sowie die Kosten der erstmaligen Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse derselben zu bestreiten. Durch § 12 des Gesetzes ist die Ausführung desselben einer besonderen, dem Staatsministerium unterstellten Commission übertragen worden, welche im Laufe der Berichtsperiode von dem Vorsitzenden, dem Oberpräsidenten der Provinz Posen, Grafen v. Zedlitz-Trützschler, vier Mal zu Sitzungen in Posen zusammenberufen ist. Wir entnehmen der Denkschrift folgendes:

Die bis zum Schlusse des Jahres 1886 für die Zwecke des Ansiedelungsgesetzes angekauften und übernommenen Besitzungen umfassen:

a) eine Herrschaft mit 3 selbstständigen Wirthschaftsdepartements und in Summa 8 Vorwerken,

b) 16 Rittergütern mit einer größeren Zahl dazu gehöriger Vorwerke und früher mit ihnen vereinigter Bauernwirthschaften,

c) 3 selbstständige Wirthschaften mit Gebäuden, Inventar und Ernte. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder Grundstücke mit einem Gesammtflächeninhalt von 4637,45,48 Hect. und einem Gesammtkaufpreise von 2 427 200 Mk; auf den Regierungsbezirk Posen Grundstücke mit einem Gesammtflächeninhalt von 1659,37,30 Hect und einem Gesammtkaufpreise von 1 071 200 Mk.; auf den Regierungsbezirk Bromberg 5433,17,46 Hect. mit einem Gesammtkaufpreise von 3 174 500 Mk.; ferner auf den Regierungsbezirk Bromberg drei selbstständige Wirthschaften mit einem Gesammtflächeninhalt von 110,84,10 Hect. und einem Gesammtkaufpreise von 88 845 Mk. Bis zum Schluß des Jahres 1886 ist daher erworben an **Gutsareal** 11 730,00,24 Hect. mit einem Kaufpreise von 6 672 900 Mk. und an **sonstigem Areal** 110,84,10 Hect mit einem Kaufpreise von 88 845 Mk. Im Regierungsbezirk Danzig sind Ankäufe bisher nicht erfolgt.

Eine Anlage giebt den Nachweis über den Umfang, den Grundsteuerreinertrag, die landschaftlichen Taxen, wo solche vorhanden, die gezahlten Preise für einzelne Güter und die Namen der mit der Verwaltung betrauten oberen Lokalbeamten, sowie ferner eine Uebersicht der Klasseneinschätzung zur Grundsteuer bei den Hauptkulturorten nach ihrer früheren Veranlagung.

Obwohl eine Anregung zur Anmeldung für den Erwerb von Ansiedelungsstellen seitens der Ansiedelungskommission bisher nicht erfolgt ist, sind aus allen Theilen von Deutschland, ferner aus Rußland, in einzelnen Fällen auch aus Oesterreich und sogar aus Amerika zahlreiche Gesuche, diesen Gegenstand betreffend, eingegangen. Es haben sich gemeldet

a) für Stellen bis zu 50 ha 421 Bewerber mit einem durchschnittlichen disponiblen Vermögen von 3306,79 Mark pro Bewerber;

b) für Stellen über 50 ha 407 Bewerber mit einem durchschnittlichen disponiblen Vermögen von 14821,81 Mk. pro Bewerber;

c) 49 Ausländer mit einem Durchschnittsvermögen von 5673 46 Mark pro Bewerber.

Die Zahl der Bittsteller um Verwendung zumeist als Verwalter angekaufter Güter, dann aber auch um Dienste für alle möglichen Zwecke war eine außerordentlich große. Nach Ausscheidung aller direkt ungeeigneten Gesuche wurden aus der Zahl der übrigbleibenden 341 Personen für etwaige künftige Verwendung notirt.

Bezüglich der **Wirthschaftsorganisation** wäre zu erwähnen, daß dieselbe sich insgesammt in den einfachsten Formen halten und jede Einrichtung vermeiden soll, welche besondere Aufwendungen nothwendig macht.

Ein Ueberblick darüber, welche finanziellen Ergebnisse die angekauften Güter im laufenden Wirthschaftsjahre liefern würden, war bis zum Abschluß der Berichtsperiode nicht zu gewinnen. Voraussichtlich werden diese jedoch zunächst sehr gering sein, wahrscheinlich sogar in einzelnen Fällen nicht unerhebliche Zuschüsse erfordern, da eine große Zahl der Güter in schlechter wirtschaftlicher Verfassung ohne genügende Erntebestände übernommen worden ist.

Die Erwerbungen sollen vorwiegend in deutsch-polnisch gemischten Kreisen gemacht werden, damit in ihnen der deutschen Bevölkerung das Uebergewicht verschafft wird. Damit soll nicht völlig ausgeschlossen sein, daß auch in überwiegend deutschen Kreisen Ankäufe stattfinden, wo die Gefahr eines Ueberganges deutschen Besitzes in polnische Hand vorliegt, oder wo die Bedrängung bestehender deutscher Schul- und Kirchensysteme zu befürchten ist. Jedoch soll der Ankauf solcher Besitzungen aus deutschen Händen nur ausnahmsweise stattfinden. Ebenso ist die Gelegenheit zu benutzen, in ganz polnischen Kreisen größere Complexe oder mehrere einzelne Güter in zusammenhängender Lage oder solche Besitzungen zu erwerben, welche an bereits bestehende vereinzelte deutsche Gemeinden angrenzen.

Bezüglich der **Vorbereitungen der Colonisation größerer Besitzungen** ist ein doppeltes Verfahren in Anwendung zu bringen, und zwar der Art, daß einige Güter der Generalkommission zur planmäßigen Parzellirung überwiesen, bei anderen der Versuch gemacht werden soll, nach vorheriger feldmesserischer Feststellung der einzelnen natürlichen Feldabschnitte und Kulturarten, sowie unter Berücksichtigung der sich auf die Grundsteuereinschätzung stützenden Rentabilitätsverhältnisse, zunächst nur einen generellen Besiedelungsplan aufzustellen, auf Grund desselben mit den Ansiedelungslustigen zu verhandeln und die endgültige Feststellung der Ansiedelungsstellen bis nach Abschluß der Verhandlungen mit jenen zu vertagen. In beiden Fällen würde bei einer Ansiedelung ganzer Gemeinden auf die Regelung der Schul-, Kirchen- und Gemeindeverhältnisse Bedacht zu nehmen, auch die dafür erforderlichen Grundstücke zu reserviren und auszuscheiden sein. Durch geeignete Bestimmungen soll dafür gesorgt werden, daß einer künftigen unwirthschaftlichen Parzellirung oder einem spekulationsweisen Ankauf ꝛc. vorgebeugt wird. Von den Colonisten wird erfordert, daß sie die Mittel besitzen, um die erworbenen Stellen mit dauerndem Erfolg zu bewirthschaften.

Bezüglich der **Ueberlassung der einzelnen Stellen** werden alle jene Formen zulässig sein, welche schon das Gesetz bezeichnet. Bei Zeitverpachtungen dürfte es sich als zweckmäßig erweisen, den Pächtern bereits bei Abschluß des Pachtvertrages den künftigen Eigenthumserwerb in irgend einer Form zu sichern, falls sie sich bewähren. Um die Gemeindebildung von vorneherein zu fördern, sollen bei einem und demselben Colonisationsobjekt möglichst einheitliche Formen für die Ueberlassung der Stellen zur Anwendung gebracht werden. Es soll auch vermieden werden, die Ansiedler konfessionell gemischt anzusetzen.

Bezüglich der **Bemessung der Größe der auszutheilenden Stellen** soll die Grenze eingehalten werden, welche die Absicht des Gesetzes zieht, einen leistungsfähigen Bauernstand und seßhaften Arbeiterstand in den polnischen Landestheilen heranzuziehen. Den wirthschaftlich wichtigen Maßstab hierfür giebt die Spannfähigkeit. In der Regel sollen Höfe mit einer Spannhaltung von 1 Pferd oder 2 Ochsen oder Arbeitskühen angestrebt werden.

Bezüglich der **Schadloshaltung des Staates** ist den Ansiedlern die Erstattung bezw. Verzinsung des Selbstkostenpreises der Ansiedlerstelle nach Maßgabe besonderer Feststellungen aufzuerlegen; hierbei sollen jedoch, insoweit es sich um Ueberlassung zu Eigenthum handelt, drei Freijahre gewährt und der kapitalisirte Selbstkostenpreis des Fiskus, insoweit derselbe nicht durch Anzahlung vom Ansiedler übernommen ist, nur mit 3 Prozent nach Ablauf der Freijahre, bei Zeitpachten dagegen sofort zu verzinsen sein.

Bezüglich der **Sicherstellung zur Erfüllung der Zwecke des Gesetzes** sind Beschränkungen des Verfügungsrechts und die Auferlegung persönlicher Verpflichtungen der Uebernehmer der Ansiedelungsstellen unabweisbar, wie dieselben auch bereits in den §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 26. April 1886 Ausdruck gefunden haben. Ohne derartige Einschränkungen des Verfügungs-

rechts ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die neuen Ansiedler, nachdem sie mit erheblichen Opfern des Staates in den Besitz ihrer Stellen gelangt sein werden, diese aus Leichtsinn oder aus Gründen der Erbestheilung, oder auch weil ihre Wünsche sich anders wohin richten, oder auch, um bei günstigen Chancen Gewinne zu realisiren, wiederum verkaufen und in die Hände polnischer Erwerber kommen lassen. Die Erfahrung in beiden Provinzen hat gelehrt, daß die Gefahr eine sehr erhebliche ist.

Sodann glaubte die Commission von den Ansiedlern fordern zu dürfen, daß sie bei etwaigen Verhandlungen wegen Umbildung der Gutsbezirke in Landgemeinden und wegen Regelung der Gemeindeverhältnisse dem Fiscus Vollmacht ertheilen, sowie sich verpflichten, nach Bildung der neuen Gemeinden einem Statute beizutreten, durch welches die Schullast, die Unterhaltung der öffentlichen Wege, die Unterhaltung der Vorfluthgräben, Fluß- und Seeufer, die Unterhaltung der öffentlichen Brunnen, sowie der gemeinschaftlichen Mergel-, Sand- und Kiesgruben, endlich die Haltung der erforderlichen Zuchtstiere und Zuchteber als Gemeindelast auf die Gemeinde übernommen wird.

Zu **praktischen Resultaten bezüglich der Verwendung angekaufter Güter zu Ansiedelungen ist die Commission bisher nicht gelangt. Aber es ist ermöglicht worden, für die Güter Dollnik und Paruschke im Kreise Flatow auf Grund eines generellen Auslegungsplanes und auf Grund von vorläufigen Verhandlungen mit einer größeren Zahl geeigneter Ansiedelungslustigen zu einem Resultat zu gelangen, das den definitiven Abschluß der Ueberlassungsverträge bis zum Beginn des Frühjahrs erhoffen läßt. Die Commission betrachtet die Besiedelung dieser beiden Güter wesentlich vom Standpunkte des Versuchs und beabsichtigt insbesondere, an diesen Gütern, welche wegen ihrer Bodenbeschaffenheit, ihrer Terrainformation, sowie ihrer öffentlich-rechtlichen Verhältnisse besondere Schwierigkeiten bieten, Erfahrungen zu sammeln.**

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 25. Januar.

Die zweite Berathung des **Etats** wird fortgesetzt, und zwar bei dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Abg. **Enneccerus** (nl.): Die gestrige Debatte war wesentlich ein Kampf der Wahrheit gegen die Legendenbildung. Da war zunächst wieder die Legende von dem letzten Mann und dem letzten Groschen. Wer das behaupte, habe vergessen, daß die Freisinnigen ursprünglich nur ein Jahr hätten bewilligen wollen, und das sei gleichbedeutend gewesen mit einer Schmälerung des Heeres um drei Armeecorps. Und auch die drei Jahre seien nur bewilligt worden, nachdem die Fortschrittspartei sich überzeugt habe, daß in diesem Falle die Auflösung folgen werde. Daraus ersehe man, wie es den Fortschrittlern auch mit der Bewilligung auf drei Jahre nicht Ernst gewesen sei. Von einer Antastung des Budgetrechts durch das Septennat sei keine Rede, denn die Gelder für das Heer würden ja doch alljährlich durch den Etat bewilligt. Die Noth des Augenblicks wollten die Freisinnigen für ihre Zwecke benutzen um die eigene Macht zu verstärken. Die Rede von den Monopolen sei die zweite Legende. Der Reichskanzler sei eigens dazu gestern hierhergekommen, um zu erklären, nur im Falle eines unglücklichen Krieges seien die Monopole zu fürchten. Auch den Nationalliberalen sage man nach, gegebenen Falls für Monopole zu stimmen, obwohl sie einstimmig gegen das Branntwein-Monopol und mit nur einer Ausnahme auch gegen das Tabaksmonopol gestimmt hätten. Jedenfalls sei es auch mit dieser Legende zu Ende. Auch die angebliche Gefährdung des Wahlrechts sei Legende. Der Reichskanzler habe dieselbe bestritten, und auch Herr von Bennigsen habe erklärt, die Nationalliberalen seien für eine solche Rückwärtsrevidirung nicht zu haben. (Abg. Virchow: Die hannoverschen!) Dann erkläre ich für alle Nationalliberalen, die nicht in Hannover sind, daß sie derselben Ansicht sind. Die Versammlung in Hannover ist nur der Anfang einer Bewegung, vor der Ihnen noch bange werden soll. (Lachen links.) Die vierte Legende ist, daß die Institution des Reichstags durch unser Vorgehen in diesem Hause gefährdet werde. Wie kann man der Regierung und den reichstreuen Parteien, welche die Verfassung geschaffen haben, einen solchen Vorwurf machen? Was der Abg. Richter uns vorwerfen will, hat ja die Fortschrittspartei selbst durch mehr als ein Jahrzehnt gethan. Auch der Kolonialpolitik haben Sie Ihre Unterstützung verweigert. (Abg. Meyer: Lumpereien!) Alle Fortschritte, die wir gemacht haben, sind gegen Ihren Willen gemacht worden. Nur einen großen Vorschlag haben Sie gemacht, um den wir Sie aber nicht beneiden, den Abrustungsvorschlag von 1869. (Unruhe links.) Die Abrüstung beantragen Sie ja zwar heute nicht, aber eine Verminderung unserer Armee um drei Armeekorps. Damals freilich konnten Sie alles bekritteln, ohne Schaden anzurichten, da Sie in der Minderheit waren. Jetzt, seit die Entscheidung in Ihre Hand gelegt ist, merkt erst das Volk, was es an Ihnen hat. Das Ansehen des Reichstags ist, seitdem Sie darin herrschen, nicht mehr dasselbe, wie vorher; und schon werden Stimmen laut, die, statt die Schuldigen verantwortlich zu machen, die Schuld auf die Institution des Reichstages selbst schieben. Es ist hohe Zeit, daß eine andere Majorität hier Wandel schafft. Wir wollen es getrost abwarten, ob Sie mit Ihrer Legendenbildung von Monopolen und Reichstagswahlrecht mehr Glauben beim Volke haben, oder wir mit unserem Aufruf an die Einsicht und den Patriotismus. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Windthorst: Ob es sich wirklich um „Legenden“ handelt, wird sich finden. Das Factum, daß wir im Reichstag die ganze Forderung der Regierungen an Mannschaften und Geld bewilligt haben, wird niemand aus der Welt schaffen. Was die Gefahr des allgemeinen Stimmrechts betrifft, so haben wir die diplomatischen Erklärungen des Reichskanzlers und die sehr deutlichen Erklärungen des Ministers des Innern v. Puttkamer, die noch niemals zurückgenommen sind. Wer dieses Nebeneinanderstehen erklären kann, wird wohlthun, es zu versuchen. Ich bin allerdings auch Anfangs nicht für das allgemeine Stimmrecht gewesen, aber ich wiederhole, nachdem es einmal eingeführt ist, würde es zu den stärksten Collisionen führen, es wieder abzuschaffen. (Sehr wahr! im Centrum und bei den Nationalliberalen.) Ich freue mich, daß das allgemeine Stimmrecht nicht mit Gegenstand des famosen Cartells ist. Ich komme nun zu dem wichtigeren Theil der Rede des Reichskanzlers, der mich veranlaßt hat, noch einmal das Wort zu nehmen. Dieser Theil ist ein Extract aus den Instructionen, die Hr. v. Schlözer in Rom bekommen hat. Es sollte danach klar gelegt werden, daß das Centrum destructive Tendenzen verfolge. (Ruf bei den Nationalliberalen: Sehr richtig! Heiterkeit.) Die Aufgabe der Centrumsfraction ist wesentlich gewesen, die destructiven Tendenzen des Reichskanzlers zu bekämpfen. (Lachen rechts.) Die heftigsten Angriffe auf die Religion, das Fundament aller Reiche, sind in diesem Jahrhundert im Culturkampf gemacht worden. Der Vater dieser Gesetze ist und bleibt der Fürst Bismark. (Sehr richtig! im Centrum.) Es ist auch gestern ein sehr culturkämpferischer Gedanke dem Reichskanzler entschlüpft: daß die Schule schon ihr Werk verrichten werde, wenn sie von aller Botmäßigkeit befreit sei. Diese Aeußerung wird von unseren Wählern beherzigt werden. Der Vorwurf des Reichskanzlers gegen die freisinnige Partei richtete sich im Grunde gegen uns; wir sollen mit derselben die Monarchie nicht unterstützen und Republikaner sein. Es ist richtig, daß bei der Militairvorlage schließlich ein Einverständniß zwischen den Freisinnigen und uns zu Stande gekommen ist nach langem schweren Kampfe. So haben wir auch mit den Conservativen nach schwerem Kampfe Vereinigungen durchgeführt. Daraus folgt keineswegs irgendwelche Indentität mit diesen Parteien. Wir haben z. B. mit dem Freisinn ein solches Maß von Differenzpunkten, daß ich an irgend eine dauernde Intimität mit demselben gar nicht denken kann. Uebrigens glaube ich, daß man eine Partei, der Männer wie Forckenbeck, Stauffenberg, Virchow und andere wohlbekannte Namen angehören, sehr schwer destructiver Tendenzen beschuldigen kann. (Sehr gut! links.) Die zweite Instruction für Herrn v. Schlözer, um uns anzuschwärzen, ist unser angebliches Wahlbündniß mit den Socialdemokraten. Wir haben mit diesen niemals ein Bündniß gehabt und werden auch keines haben. Der hervorragendste Führer derselben hat uns ja von der Tribüne des Reichstages gesagt, wenn es ans Hängen ginge, würden wir die ersten sein. Darauf bin ich auch völlig gefaßt. Was aber die Militärvorlage betrifft, so kann jeder, der lesen kann, sich überzeugen, daß die Socialdemokraten ganz entschieden gegen alle Bewilligungen eingetreten sind. Der Reichskanzler sagte, er würde in der neuesten Kirchenpolitik noch weiter gegangen sein, wenn er nicht von seinen Kollegen gehindert worden wäre. Sonst pflegt doch der Reichskanzler einen Kollegen, der ihm entgegentritt, rommeln zu lassen. (Heiterkeit.) Warum sollte er hier anders handeln? Mit schönen Worten ist auf diesem Gebiet nichts zu thun. Der Reichskanzler kann mit einem Federstrich dem ganzen Kampf ein Ende machen. Gegen das Wahlbündniß der Conservativen und Nationalliberalen habe ich nichts. Sie (rechts) werden uns aber auch nicht verdenken, wenn wir uns auf uns selbst bei den Wahlen zurückziehen. Wir werden einfach unseres Weges allein gehen und abwarten, bis man es für nothwendig findet, uns wieder aufzusuchen. Die Zeit wird kommen, sie ist nicht fern. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Minnigerode (cons.): Der Reichskanzler ist doch als Mitglied des preußischen Staatsministeriums in seinem Gewissen gebunden durch die Solidarität des gesammten Ministeriums. Die gestrigen Ausführungen Windthorsts und Richters machten mir den Eindruck, als ob beide mit einer gewissen Sorge um die Wahlen erfüllt seien. Was sollte sonst das Wort Monopol jetzt, wo doch derartige Pläne nicht in der Luft schwirren? Es ist der schwarze Mann geworden, der die Kinder erschreckt. Dann wurde das allgemeine Stimmrecht uns als bedroht hingestellt. Mit welchem Rechte? Es versteht sich von selbst, daß jede Wahlform nur so lange von Bestand sein kann, wie sie mit der Existenz des Staates verträglich ist. Das allgemeine, direkte, geheime Wahlrecht gewährt eine sehr große Freiheit; wenn diese Freiheit gemißbraucht wird, dann allerdings können sehr unerwünschte Folgen eintreten. Von allen Gefahren, welche das Reich bedrohen, steht die Tyrannei der Demagogie voran. (Sehr gut! rechts.) Bei Hrn. Richter gesellt sich zur Sorge um die Wahlen noch die Angst für die Wahlen. Wenn Windthorst meinte, auch wir wären den Streichen des Reichskanzlers nicht entgangen, so habe ich gestern in der Hand Richters die Ruthe über den Häuptern mancher Freunde nachdrücklich im Saale rauschen hören. (Sehr gut! rechts.) Endlich war characteristisch, daß sowohl Windthorst wie Richter mit ihrer Sorge um die Krone und die Throne energisch eintraten. In seinem Eifer ist Richter so weit gegangen, zu behaupten, die Stellung des Reichskanzlers sei die eigentliche thatsächliche Gefahr für das Reich — da haben wir also wieder das Wort: Fort mit Bismarck! Nun, wiederholen Sie nur recht häufig dieses Wort: „Fort mit Bismarck!“ Nach meiner Meinung ist es das sicherste Abführmittel für die ganze Partei. (Heiterkeit rechts.) Das Centrum leugnet, mit den Freisinnigen Gemeinschaft zu haben, aber es ist doch ein öffentliches Geheimniß, daß Sie einen sehr wesentlichen Theil der freisinnigen Partei erst wieder in den Reichstag hineingebracht haben. So arbeiten Sie am wirksamsten der Socialdemokratie in die Hände, wenn auch vielleicht wider Willen. (Sehr gut! rechts, Widerspruch im Centrum.) Sie wollen die vitalste Frage einer Nation zur Machtfrage der Parteien machen! Welchen moralischen Eindruck muß diese scheinbare Zerrissenheit dem Auslande gegenüber machen! Die Verhältnisse liegen sehr ernst. Und wenn die Regierung da eine Bewilligung auf 7 Jahre für unerläßlich erklärt, so ist die Bewilligung unsere Pflicht. In dieser Lebensfrage unserer Nation soll unser Wahlruf sein: Fest und durch! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Rintelen** (Centrum): Im Reichstage ist eine Mehrheit vorhanden gewesen für die Bewilligung der ganzen Mehrforderung auf 3 Jahre. Für einen bevorstehenden Krieg hat die ganze Frage, ob 3 oder 7 Jahre, gar keine Bedeutung. Es handelt sich nicht um die Wehrhaftigkeit des Landes, sondern um die Verfassungsfrage: Welche Rechte soll der Reichstag und welche Rechte die Regierung haben? (Sehr wahr! links.) Die verbündeten Regierungen allein können keine Interpretation an der Verfassung vornehmen. Die Berufung auf gewisse Artikel der Verfassung hat der Reichskanzler fallen lassen. Der Reichskanzler hat sich jetzt auf das Herkommen gestützt. Von einem Herkommen kann man nicht sprechen, denn 1874 und 1880 hat der Reichstag nur auf sein Recht der jährlichen Feststellung für 7 Jahre verzichtet. Daraus kann die Regierung keinen Anspruch herleiten, daß der Reichstag nun immer wieder auf 7 Jahre verzichten müssen. Die jährliche Feststellung hat nicht die Bedeutung, daß nach einem Jahre alles abgeschafft werden soll. Alle Verwaltungseinrichtungen beruhen ja auf der jährlichen Feststellung. Man wollte das Recht des Reichstags verkümmern und dagegen hat sich die Mehrheit des Reichstags gewehrt. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Cremer** (cons.): Es soll sich darum handeln, einen gefügigen Reichstag zu schaffen für die Bewilligung der Monopole? Das ist unrichtig. Aber selbst wenn das der Fall wäre, Das wäre das für ein Unglück. Die Vertrauensfrage ist es, um die sich die Sache dreht. Ob die Bewilligung auf 3 oder 7 Jahre ausgesprochen werden soll, das hat im Grunde genommen eine geringe Bedeutung. Die Herren sagen zwar, im Falle der Noth werden auch wir alles bewilligen. Im Falle der Noth wird man sich um Sie nicht kümmern! (Beifall rechts.) Da wird der Kaiser ohne weiteres thun, was seine kaiserliche Pflicht ist. Es handelt sich hier auch weiter darum, welchen Eindruck die Sache auf das Ausland macht. Wenn dasselbe uns über eine solche Frage in Uneinigkeit sieht, so wird es die Zeit für gekommen erachten über uns herzufallen, und dann geht der Tanz erst recht los, (Beifall rechts) und das hat mit seinem Singen die freisinnige Partei gethan. (Beifall rechts! Lachen links, Ruf: seinem!) Ja seinem; die freisinnige Partei singt, wie Windthorst vorpfeift. Die freisinnige Partei hält noch jetzt die Einführung einer kürzeren Dienstzeit für wünschenswerth. Es handelt sich ja nicht allein darum, die Soldaten für den Dienst zu drillen, sondern sie auch zu kriegstreuen Menschen zu erziehen. Dank dem Einfluß der Fortschrittspartei kommen die meisten schon verdorben in die Armee hinein. Führen wir die kürzere Dienstzeit ein, so werden sie auch verbittert wieder weggehen. Die Verfassung soll durch das Parlament geschützt sein, ich muß sagen, daß mir die Verfassung des preußischen Staates unter dem Eide des preußischen Königs viel besser gewahrt zu sein scheint, als unter dem Schutze des Parlaments. Hr. Windhorst hat jetzt schon die Schulfrage herbeigezerrt; es ist angedeutet worden, daß die Ordensfrage folgen werde und die Rückberufung der Jesuiten. Ich weiß, daß die Vorurtheile gegen dieselben unbegründet sind. Aber mit der Stimmung im Volke muß man doch auch rechnen. Inmitten einer protestantischen Bevölkerung muß das beständige Hervorzerren solcher Forderungen wirken wie ein Faustschlag ins Gesicht. (Beifall rechts.) Hr. Richter hat behauptet, daß der Reichskanzler mit der Macht, die er in seiner Hand vereint, die Krone gefährde. Wer soll das wohl glauben von einem Manne, der wie der Reichskanzler den ganzen Glanz seiner Persönlichkeit in den Dienst seines kaiserlichen Herrn gestellt hat. Herr Richter ist dann noch auf das Wahlcompromiß eingegangen. Ich freue mich, daß wir wenigstens hier in Berlin einig sind. Am meisten scheint man meine Person anstößig zu finden. (Zustimmung links.) Herr Richter hat neulich in einer Volksversammlung gesagt, Stöcker und Wagner wären bereits verschwunden, ich sei die einzige Säule, die von geschwundener Pracht zeuge. Ich glaube, die Pracht wird Ihnen noch die Augen übergehen machen. Gestern ist hier auch von einer Coalition von Reichsfeinden gesprochen. Ich halte die Sache für nicht so schlimm, mit Ausnahme der Socialdemokraten. Was den Freisinn betrifft, so will er gewiß nicht reichsfeindlich sein; wenn es doch geschieht, so ist es Folge seines Programms. Das Centrum scheint uns besser, als sein Führer. Ich wiederhole noch einmal: Mit der Reichsfeindschaft ist es nicht weit her. Das ist nur Programmduselei. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Hr. Richter hat gestern behauptet, in unserem Wahlcompromiß sollten die Wähler behandelt werden wie Schachfiguren. Was haben Sie denn gethan, als Sie aus Secession und Fortschritt eine Partei machten? Da hieß es auch: Friß Vogel oder stirb, und der Vogel hat gefressen. In einem französischen Blatte las ich neulich, daß man nicht Deutschland schwächen, sondern den Despotismus des Kanzlers brechen wolle. „Aus diesem Grunde“, so heißt in dem Blatte, „gehen wir mit dem deutschen Fortschritt für Deutschland gegen den Reichskanzler“. Nun, deutsches Volk, wenn du noch Verstand hast, wähle! (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. **Meyer**-Breslau (persönlich) constatirt, daß er durch den Schluß der Debatte, sachlich zu antworten, verhindert sei.

Der Etat des **Auswärtigen** wird darauf bewilligt; ebenso eine Reihe einzelner Etats, größtentheils ohne Debatte. Beim Etat „Gesetzsammlungsamt in Berlin“ bittet der cons. Abg. v. Meyer (Arnswalde), daß der Minister den kleinen Gemeinden und Gutsbezirken das Halten und Aufbewahren der Gesetzsammlung des Reichsgesetzblattes erlassen möge, weil daraus eine zu große Belästigung entstände.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Deutschland

* **Berlin**, 25. Jan. Der **Kaiser** nahm heute den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, empfing höhere Militärs und arbeitete mit dem Chef des Militärskabinets. Nachmittags hatte der Monarch eine Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

* **[Zum Geburtstage des Kaisers]** werden auch diesmal wieder der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, sowie die Mutter der letzteren, die Frau Großherzogin von Baden, hier eintreffen.

* **[Der Statthalter von Elsaß-Lothringen]**, Fürst zu Hohenlohe, hat nach mehrtägigem Besuche Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Straßburg zurückzukehren.

* **[Der Virchow'sche Abrüstungsantrag 1869.]** Dafür daß der Virchow'sche Abrüstungsantrag aus dem Jahre 1869 nichts weniger bedeutete, als eine Schädigung der Wehrkraft Deutschlands, ist ein classischer Zeuge der damalige französische Militärbevollmächtigte Oberst **v. Stoffel.** Derselbe berichtete in seinen später herausgegebenen Briefen über diesen Antrag nach Paris, daß die Antragsteller die Nothwendigkeit und die Vortheile der permanenten Armee zugeben, aber sagen, daß die Regierungen ihren Zweck verkennen und denselben mit weniger Kosten ebenfalls erreichen würden: in dieser Absicht bei der Antrag gestellt, um die Regierung zur Verminderung der militärischen Ausgaben zu veranlassen, „aber, es ist immerhin bemerkenswerth, — schreibt Oberst v. Stoffel — ohne dabei die Forderung einer wirklichen Entwaffnung zu stellen.“ Dies gehe auch schon aus dem nicht gleichbedeutend mit Entwaffnung gewählten Ausdruck „Abrüstung“ hervor.

* **[Die Nationalliberalen und das Monopol.]** Ueber Monopole und Verfassungsänderungen hat Herr v. Bennigsen in Hannover constatirt: „daß für die aufgeworfenen Projecte von Tabaks- und Branntweinmonopol und von Rückwärtsrevidirung der Verfassung unter den Nationalliberalen — der Provinz Hannover keine Zustimmung zu finden ist.“ Für die Nationalliberalen in anderen Provinzen hat Herr v. Bennigsen also offenbar keine Garantie übernommen.

* **[Die Zahl der Offiziere des Beurlaubtenstandes]** betrug nach der „Milit. Ztg.“ am Schlusse des vorigen Jahres 12 444. Hierbei sind mitgezählt 225 inactive Offiziere, welche als Bezirkscommandeure oder zur Dienstleistung bei den Bezirkscommandos fungiren. **Reserveoffiziere** sind 6667 vorhanden, unter denen 1 Major, 74 Hauptleute bezw. Rittmeister, 431 Premierlieutenants und 6161 Secondelieutenants sind. Von diesen Reserveoffizieren gehören der Infanterie und den Jägern 3964, der Cavallerie 1438, der Feldartillerie 598, der Fußartillerie 116, den Pionieren 104, dem Eisenbahnregiment 86 und dem Train 361 Offiziere an. Die **Landwehr** zählt außer den Bezirks-Commandeuren 2c. 5552 Offiziere, nämlich 1 Oberst, 3 Oberstlieutenants, 20 Majors, 572 Hauptleute bezw. Rittmeister, 1391 Premierlieutenants und 3565 Second-Lieutenants. 401 Offiziere gehören der Garde-Landwehr aller Truppengattungen an. Unter den Linien-Landwehroffizieren zählt man zur Infanterie 3472, zu den Jägern 66, zur Cavallerie 865, zur Feldartillerie 405, zur Fußartillerie 142, zu den Pionieren 73 und zum Train 128. Zählt man sämmtliche in der preußischen Armee vorhandenen Offiziere zusammen, so ergiebt sich die Zahl von 26 183.

* **[Eine fürchterliche Drohung.]** „Alle Fluren Rheinhessens werden sonst durch große französische Cavalleriemassen über Nacht zusammengestampft werden, Haus und Hof werden niederbrennen, wenn nicht — in Worms der nationalliberale Herr Marquardsen wiedergewählt wird.“ So wörtlich zu lesen in der „Wormser Zeitung“. Da müssen den armen Wählern freilich die Haare zu Berge stehen, wenn sie es nicht vorziehen, zu — lachen!

* In **Liegnitz** wird an Stelle Beiserts, der die Uebernahme eines neuen Mandats aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, Brauerei-Director Goldschmidt (Berlin) aufgestellt.

Straßburg i. E., 25. Januar. Die Sitzungen des **Landesausschusses** von Elsaß-Lothringen sind heute durch den Staatssecretär, Staatsminister v. Hofmann, eröffnet worden. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Januar. Die „Neue Freie Presse“ erfährt, **Kaltschew** habe vorgestern auf der Durchreise nach Bulgarien Wien passirt; demnach würde ein Zusammentreffen desselben mit dem Prinzen von Battenberg nicht stattfinden.

Schweiz.

Bern, 25. Jan. Der Bundesrath hat an Stelle des zurückgetretenen Directors Knapp in Stuttgart den würtembergischen Oberbaurath v. Schlierholz in Stuttgart zum Mitgliede des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn gewählt.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Januar. Eine in manchen auswärtigen Zeitungen enthaltene Rede des jetzigen Kriegsministers Oberst **Bahnson**, welche heftige Ausfälle gegen Preußen enthielt, hat derselbe vor zwanzig Jahren als junger Hauptmann gehalten!

Frankreich.

Paris, 25. Januar. Das „Journal des Débats“ und andere Pariser Zeitungen tadeln heute das Verhalten der englischen Blätter, soweit dieselben die gegenwärtigen Umstände benutzten, um zu einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland aufzureizen. Die „Républ. française“ bemerkt, wenn England seine bisherige Politik bezüglich der bulgarischen Frage aufgäbe, würde der allgemeine Friede gesichert sein. (W. T.)

Schweden.

Gothenburg, 19. Januar. **[Leichenverbrennung.]** Die Bevollmächtigten der Kirchengemeinden Gothenburgs haben, wie man der „Voss. Ztg.“ berichtet, der Einführung der Leichenverbrennung zugestimmt. Auf den Antrag des hiesigen Leichenverbrennungsvereins haben die Bevollmächtigten in ihrer letzten Sitzung mit 30 gegen 14 Stimmen beschlossen, daß dem Verein auf dem hiesigen Communalkirchhofe ein Platz zur Errichtung eines Leichenverbrennungsofens überlassen werden soll. Während Dompropst Rosell und zwei andere Geistliche gegen den Antrag sich erklärten, sprach ein älterer Pastor sympathisch für denselben. Der Hauptredner für die Bewilligung des Platzes war aber der Bürgermeister Dr. Svanberg. Die Mitglieder des hiesigen Leichenverbrennungsvereins gehören fast durchgängig den besten Gesellschaftsklassen an.

Afrika.

Zanzibar, 24. Januar. (Reuter'sche Depesche.) Die **österreichische Expedition** zur Erforschung von Central-Afrika, die anfangs vorigen Jahres vom Grafen Samuel Teleky organisirt wurde und hier im Juni ankam, ist jetzt nach dem Innern aufgebrochen.

* Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Suakin hat ein Trupp Abessynier **Massauah angegriffen**, wobei 5 **Italiener und 200 Abessynier getödtet wurden.** Die Italiener haben 1500 Mann nach Makullah entsandt.

Am 27. Januar: S.-A. 8,0, U. 4,27. **Danzig, 26. Januar.** M.-A. bei Tage, M.-U. 8,15 Abd.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 27. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung mit geringen Niederschlägen bei mäßigen Winden und wenig veränderter oder sinkender Temperatur.

* **[Auslegung der Wählerlisten.]** Die Betheiligung bei der Einsicht der im I. Bureau des hiesigen Magistrats zur Zeit ausliegenden Wählerlisten für die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage ist eine recht lebhafte, da am Montag ca. 560 und gestern ca. 700 hiesige Wähler die qu. Listen theils selbst eingesehen haben, theils durch Vertreter Einsicht nehmen ließen. Das sind allerdings erst 1260 von den ca. 22 500 Wählern unserer Stadt. Die Listen liegen noch bis incl. nächsten Montag aus. Wir wiederholen daher unsere vorgestrige Mahnung: **Nehmet Einsicht in die Wählerlisten!**

* **[Zur Reichstagswahl.]** Der Minister des Innern hat, um das baldige Zusammentreten des neu zuwählenden Reichstages zu ermöglichen, angeordnet, daß, sofern nicht etwa besondere Verhältnisse eine Ausnahme nothwendig machen, die Termine für die **engeren Wahlen** auf den fünften Tag nach der Ermittelung des Ergebnisses der ersten Wahl und die Termine für die **Nachwahlen** spätestens auf den elften Tag nach dem Tage, an welchem die Nothwendigkeit der Nachwahl sich ergiebt, festzusetzen sind. Wie sich so kurze Fristen namentlich in den Landkreisen werden durchführen lassen, bleibt abzuwarten.

* **[Versetzung.]** Die Berliner „Post“ bestätigt heute — in einer allerdings sehr reservirten Form, — daß die Versetzung des Herrn Regierungspräsidenten Rothe von Danzig nach Kassel bevorstehe. Daß Hr. Rothe Danzig demnächst verläßt, ist auch hier seit einiger Zeit bekannt; die Versetzung geschieht auf dessen eigenen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten. Ueber den Ort seiner künftigen Wirksamkeit war aber bisher eine Entscheidung noch nicht getroffen.

* **[Provinzial-Museum.]** Der Verwaltungsbericht der naturhistorischen, archäologischen und ethnologischen Sammlungen des Westpreußischen Provinzial-Museums für das Jahr 1886 ist soeben erschienen. Wir entnehmen hieraus, daß die weitere gedeihliche Entwickelung derselben für lange Zeit dadurch gesichert ist, daß infolge einmüthigen Zusammenwirkens von Stadt und Provinz das Grüne Thor in seinen früheren räumlichen Verhältnissen und in seiner Giebelarchitectur wieder hergestellt ist. Ungeachtet dieses Umbaues und des hierdurch erforderlich gewordenen Schließens der Sammlungen ist auch im verflossenen Jahre eine sehr beträchtliche Anzahl von neuen und werthvollen Zugängen zu verzeichnen. Obenan steht die großartige Schenkung von mehr als 10 000 verschiedenen tadellosen Schmetterlingen Seitens unsers verewigten Mitbürgers Herrn Robert Grentzenberg, welcher sein Leben hindurch rastlos und erfolgreich entomologischen Studien obgelegen und in weiten Kreisen warme Anerkennung gefunden hat. Von selteneren höheren Thieren empfing das Museum eine Sperbereule aus Löblau, einen Löffelreiher aus Kahlberg und einen Hornhecht aus Neufahrwasser. In fossilem Zustande wurde das Vorhandensein eines Sauriers, d. h. eines ausgestorbenen großen eidechsenartigen Thieres aus der Kreidezeit in unserer Provinz nachgewiesen. Der Bernsteinwaaren-Fabrikant Herr R. Schlücker in Langfuhr schenkte eine im Bernstein eingeschlossene kleine Schnecke, welche zu den größten Seltenheiten gehört. Die archäologische Abtheilung hat sehr wesentliche Bereicherungen und Ergänzungen durch eine Reihe von Steingeräthen, Broncen, Urnen, darunter auch viele Gesichtsurnen, u. dgl. m. erfahren. Wir müssen es uns versagen, auch nur das Wichtigste zu erwähnen, und verweisen im Uebrigen auf den Verwaltungsbericht selbst, welcher allen Interessenten zur Verfügung gestellt wird. Es ist zu hoffen, daß die reichhaltigen Sammlungen des Provinzial-Museums in den nunmehr verdoppelten Räumen des Grünen Thores zum Beginn des Sommers derartig aufgestellt werden, daß sie zur vollen Anschauung gelangen und deren Ausnützung für wissenschaftliche und practische Zwecke nicht behindert wird.

≌ **[Abgelehntes Gnadengesuch.]** Der Beamte R. von hier, welcher, wie wir s. Z. mittheilten, wegen Betheiligung an der Probl'schen Landesverrathsaffäre zu 13 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden war und ein Gnadengesuch an Se. Majestät gerichtet hatte, ist nunmehr abschlägig beschieden worden. Er wird in den nächsten Tagen zur Strafverbüßung nach Rendsburg gebracht werden.

[Zur Unfallversicherung.] Alle Mitglieder von Berufsgenossenschaften sind verpflichtet, jetzt nach Schluß des Jahres den Vorständen der Berufsgenossenschaften, welchen sie angehören, einen Nachweis über die im Jahre 1886 von ihnen beschäftigten Personen und die von denselben verdienten Löhne oder Gehälter, sowie eine Berechnung der von diesen Lohn- und Gehaltssummen in Anrechnung zu bringenden Beträge einzureichen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß alle Durchschnittslöhne **bis** zu 4 ℳ pro Tag voll und bei höheren Durchschnittslöhnen die 4 ℳ pro Tag übersteigenden Lohn- **oder** Gehaltssätze nur mit 1/3 in Anrechnung zu bringen sind. Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften liegt es, diese Jahreslohnnachweisungen rechtzeitig (bis zum 10. Februar d. J.) den betreffenden **Vorständen** einzureichen, andernfalls sie von ganz empfindlichen Ordnungsstrafen betroffen werden können.

≌ **[Christlicher Familienabend.]** Zu dem gestern Abend im Schützenhause abgehaltenen Familienabend waren nur etwa 200 Personen, meistens Frauen, erschienen. Herr Divisionspfarrer Köhler theilte zunächst mit, daß am 14. oder 15. März cr. ein Oelgemälde verloost werden würde, um aus dem Erlös hier eine Stadtmission zu gründen. In der am 16. oder 23. Febr. stattfindenden nächsten Versammlung werde Landrath Dr. Dippe aus Elbing einen Vortrag halten. Demnächst sprach Herr Prediger Fuhst über „griechisches und römisches Heidenthum“. Herr Pfarrer Malletke aus Elbing sprach über den „deutschen und englischen Sonntag“. Redner meinte, die Deutschen seufzten noch immer nach einem würdigen Sonntag. Aber das Ideal des Redners der ebenso gefürchtete als bekannte „englische Sonntag“, sei hier noch nicht zu erreichen, weil wir noch zu viel Freiheit besitzen.

* **[Verletzung.]** Die unverehelichte Johanna A. gerieth gestern mit ihrer Logiswirthin in Streit und dabei in solche Wuth, daß sie mit der rechten Faust Bilder und einen Spiegel in Stücke schlug. Sie hat sich hierbei an den Glasscherben die Hand erheblich zerschnitten, blutete stark und wurde durch Polizeibeamte erst nach

dem Stadtlazareth zum Verbinden gebracht, wonächst ihre Arretirung erfolgte.

* [Stroh-Transporte.] Das hiesige Proviant-Amt erhielt in diesen Tagen mit der Eisenbahn bedeutende Mengen Roggenstroh. Die zahlreichsten derartigen Transporte kamen von Eydtkuhnen und aus unseren Niederungsgegenden.

* [Unglücksfall.] Der Fleischerlehrling Otto N. kam gestern bei der Arbeit den Messern an einer Wiegemaschine zu nahe, wobei ihm ein Stück des Daumens der rechten Hand abgeschnitten wurde. Er mußte im Stadtlazareth in Behandlung genommen werden.

[Selbstmord.] Der Unteroffizier Blume der 12. Compagnie 128. Regiments, welcher, wie bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe mitgetheilt, sich selbst erschoß, hat bereits 5 Jahre gedient und war bisher unbestraft. Vom 23. bis 24. d. Mts. hatte derselbe die Compagnie-du-jour und hatte während des Dienstes das Kasernement verlassen; er war die Nacht über ausgeblieben und hatte am anderen Morgen den Dienst versäumt. Aus Furcht vor der Strafe für diese Dienstvergehen gab er sich den Tod.

Polizeibericht vom 26. Januar. Verhaftet: Ein Arbeiter, 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Dirne wegen Sachbeschädigung, 1 Commis wegen Erpressung, 14 Obdachlose, 6 Bettler, 2 Betrunkene, 4 Dirnen. Gestohlen: 4 Werderkäse gez. C. B., 1 Schüssel mit 1 Hammelkeule, 1½ Pfd. Butter, 1 Stück Braunschweiger Wurst, 1 silberne Remontoiruhr mit Goldrand. Gefunden: Am 16. September v. J. eine Kiste mit 50 leeren Bierflaschen und 1 Bretterdeckel. Vor längerer Zeit zur Aufbewahrung abgegeben 1 Packet mit 3 Hemden, 1 Paar wollenen Unterhosen, 1 Paar Tuchhosen, 1 Kragen, 2 weißen Taschentüchern, 1 Kleiderbürste und 1 Paar Pantoffeln. 1 Mütze, 2 Schlüssel. Abzuholen von der Polizei-Direktion.

± **Neuteich**, 25. Januar. Zum heutigen Markt waren ca. 1200 Pferde zum Verkauf gestellt, darunter gute Waare nicht unter 750 Mk. Der größte Theil war mittelmäßig und die Preise niedrig. An Rindvieh waren ca. 50 Stück vorhanden. Für fette Bullen wurden 21 Mk. pro Ctr. lebend Gewicht gezahlt. Milchkühe wurden wenig gehandelt und niedrig bezahlt.

Marienwerder, 25. Januar. Der durch Vertrauensmänner verstärkte Vorstand des **liberalen Wahlvereins** für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm hielt am letzten Sonntag und heute Versammlungen ab, in welchen die Candidatenfrage für den hiesigen Wahlkreis erörtert, und erledigt worden ist. Nachdem ein den Conservativen vorgeschlagenes Abkommen, nach welchem sich die hiesigen Liberalen bereit erklärten, dem Candidaten der Conservativen Oberbürgermeister Müller-Posen sofort im ersten Wahlgange die Stimme zu geben, falls hiesige maßgebende conservative Persönlichkeiten dahin wirken wollen, daß die Conservativen des Wahlkreises Thorn-Kulm den vom dortigen liberalen Wahlverein aufgestellten Candidaten acceptirten, von conservativer Seite abgelehnt worden ist, wurde zur Aufstellung eines eigenen Candidaten geschritten. Es ist dieser in der Person des Herrn Maurermeisters Obuch-Mewe gefunden worden, der bereits bei der letzten Landtagswahl für die Liberalen candidirte. In einer demnächst einzuberufenden allgemeinen Wählerversammlung werden voraussichtlich auch einige auswärtige Herren sprechen.

s. **Flatow**, 25. Januar. Die königl Regierung zu Marienwerder geht mit der Absicht um, im diesseitigen Bezirke eine Anzahl neuer Schulen resp. Schulklassen einzurichten. Aus dieser Veranlassung ist ein Assessor aus der Schulabtheilung hier eingetroffen, der von hier aus in Begleitung des Kreisbauinspectors Reisen macht, um mit den betreffenden Schulgemeinden und Schulvorständen zu verhandeln. — Der bisherige Vertreter des Wahlkreises Flatow-Schlochau, Landrath Dr. Scheffer-Schlochau, wird auch diesmal wieder candidiren. Die Centrumspartei beabsichtigt, den Dekan und Pfarrer Neumann-Hammerstein, einen Deutschen, aufzustellen.

Konitz, 23. Januar. In einer der letzten Schöffengerichtssitzungen hatten sich der Gutsbesitzer Adam v. Wolszlegier auf Koldanek und seine Gattin wegen unberechtigter Führung des Adelsprädicates zu verantworten. Sie wurden aber beide freigesprochen, weil erwiesen wurde, daß die Familie sich seit mehreren Generationen v. Wolszlegier schreibt und auch in alten Urkunden so genannt wird. — Die Polen, als die überwiegende Partei im Wahlkreise Konitz-Tuchel, haben die Agitation für die bevorstehende Reichstagswahl durch eine am Sonnabend hier stattgefundene Versammlung von Vertrauensmännern eröffnet, in welcher, nachdem der bisherige Abgeordnete v. Wollschläger-Schönfeld eine etwaige Wiederwahl abgelehnt hatte, der Rittergutsbesitzer Adam v. Polczynski-Wittstock als Candidat aufgestellt wurde.

≥ **Dt. Eylau**, 25. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Hotelbesitzer Loesdau zum Stadtverordneten-Vorsteher und Herr Brauereibesitzer Eppinger zum Stellvertreter gewählt.

Thorn, 25. Jan. Zum Zwecke der bevorstehenden Reichstagswahl ist unser Kreis in 84 Wahlbezirke eingetheilt. Die Stadt Thorn umfaßt 10 und das Dorf Mocker 3 Bezirke. Die Conservativen haben als Candidaten für die Reichstagswahl jetzt Herrn Rittergutsbesitzer Wegner Ostaszewo aufgestellt. — Die Eisdecke der Weichsel wurde heute wieder von mehreren Personen passirt, doch erscheint dieselbe nicht allzu sicher.

Stadt-Theater.

✻ Am Montag wurden außer einer Wiederholung des „Pensionats“ zwei einactige Stücke in sehr annehmbarer Darstellung gegeben: „Der Weg durchs Fenster“ und „Die Dienstboten“. In dem ersten Stück bildeten die Damen Ernau (Gabriele), Staudinger (deren Mutter), Piquet (Lise Pomme) und die Herren Bach (Chevalier d'Harcourt) und Schindler (Rudolf) ein hübsches Ensemble. In den „Dienstboten“ verwertheten Frl. Bendel (Köchin) und Hr. Retty (Kutscher) sehr wirksam ihr komisches Talent und wurden dabei von den Uebrigen, namentlich von Frl. Fanto (Stubenmädchen) und Hrn. Schindler (Reitknecht), bestens unterstützt.

Gestern kam nach langer Pause die Operette „Pariser Leben“ wieder zur Aufführung. Die Zeit der Offenbach'schen Opern-Possen scheint ihrem Ende zu nahen. Das empfand man gestern, obwohl die Darstellung im Allgemeinen anzuerkennen ist und im Einzelnen namentlich Frl. Bendel (Gabriele), Hr. Schnelle (Jean Frik und Prosper) und Hr. Retty (Gondremark) es an Humor nicht fehlen ließen, und der Benefiziant, Hr. Schindler, der mit Zeichen lebhafter Sympathie empfangen wurde, den Gardefeu recht flott spielte. Auch Fr. Rosé gab die Charge der resoluten Mdme. Quimper Carader sehr drollig.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 25. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 6,40 bez.

Frankfurt a. M., 25. Januar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 225½, Franzosen 195⅛, Lombarden 76⅞, Galizier 159, Aegypter 72,80, 4% ungar. Goldrente 80,20, 1880er Russen 81,50, Gotthardbahn 94,70, Disconto-Commandit 196 80, Mecklenburger 154,70, Portugiesische Anleihe 90,50, Buenos-Ayres-Anleihe 84,20, Laurahütte 83,70. Bel bt.

Wien, 25 Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 79,25, 5% österr. Papierrente 96,55, österr. Silberrente 80,10, 4% österr. Goldrente 109,75, 4% ungar. Goldrente 98,95, 5% ungar. Papierrente 89,00, 1854er Loose —, 1860er Loose 133,50, 1864er Loose 164,50, Creditloose 171,00, ungar. Prämienloose 118,00, Creditactien 278,75, Franzosen 243,50, Lombarden 95,00, Galizier 197,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 221,00, Pardubitzer 155, Nordwestb. 160,50, Elbthalbahn 155,50, Kronprinz-Rudolfbahn 181,50, Nordbahn 2305,00, Conv. Unionbank 212,50, Anglo-Austr. 103,00, Wiener Bankverein 97,75, ungar. Creditactien 286,25, Deutsche Plätze 62,50, Londoner Wechsel 127,70, Pariser Wechsel 50,35, Amsterdamer Wechsel —, Napoleons 10,07½, Dukaten 5,97, Marknoten 62,50, Russische Banknoten 1,17¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 233,50, Tramway 209,75, Tabakactien 60,50.

Amsterdam, 25. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Mai 230. Roggen per März 128—129, per Mai 131 bis 132.

Antwerpen, 25. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Liverpool, 25. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais ½ d. niedriger. Wetter: Trübe.

Paris, 25. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Jan. 23,10, per Febr. 23,25, per März-Juni 23,90, per Mai-August 24,80. — Roggen ruhig, per Jan. 13,50, per Mai-August 15,00. — Mehl ruhig, per Jan. 52,90, per Febr. 53,10, per März-Juni 54,10, per Mai-August 55,00. — Rüböl behpt., per Jan. 57,50, per Febr. 57,50, per März-Juni 56,50, per Mai-Aug. 55,50. — Spiritus träge, per Jan. 39,50, per Februar 39,75, per März-April 40,50, per Mai-August 42,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 25. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,55, 4% Rente 80,37½, 5½% Anleihe 108,70 schwach, italienische 5% Rente 96,65, Oesterr. Goldrente 88¼, ungarische 4% Goldrente 79 1/16, 5% Russen de 1877 99, Franzosen 488,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 208,75, Lombardische Prioritäten 313,00, Convert. Türken 13,92½, Türkenloose 32,50, Credit mobilier 255,00, 4% Spanier 63 1/16, Banque ottomane 500,93, Credit foncier 1356, 4% Aegypter 363, Suez-Actien 1980, Banque de Paris 726, Banque d'escompte 481, Wechsel auf London 25,36½, 5% privil. türk. Obligationen 345, neue 3% Rente —, Tabaksactien —, Panama-Actien 396.

London, 25. Jan. Consols 100 1/16, 4proc. preußische Consols 103½, 5procent. italienische Rente 95½, Lombarden 8¼ convert. Türken 13⅞, 4% ungar. Goldrente 77⅝, österreichische Goldrente 87, 4% unific. Aegypter 71¼, 5% privil. Aegypter 93⅛, 3% garant. Aegypter 98¼, Ottomanbank 9 13/16, Suezactien 78¼, Spanier 63⅛. Fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 25 Januar. Roheisen (Schluß). Mixed numbers warrants 45 sh. 10½ d.

Glasgow, 25. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6100 gegen 5000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 25. Januar Wechsel London 3 Monat 22 9/32, Wechsel Berlin, 3 Monat, 189¼ Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 112¼ Wechsel Paris, 3 Monat, 235¼, ½-Imperials 8,86. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 237, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 226¾, Russ. Anleihe de 1873 157¾, Russ. 2. Orientanleihe 99. Russ. 3. Orientanleihe 99. Russ. 6% Goldrente 184½, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 158½. Große russische Eisenbahnen 268½, Kursk-Kiew-Actien 354½, Petersburger Disconto-Bank 763, Warschauer Disconto-Bank 300. Russische Bank für auswärtig. Handel 319½, Petersburger internat. Handelsbank 470, Privatdiscont 5¼ %. — Productenmarkt. Talg loco 43,50, per August 43,00. Weizen loco 13,25. Roggen loco 7,25. Hafer loco 4,25. Hanf loco 45,00, Leinsaat loco 14,00. — Thauwetter.

Newyork, 24. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4.83¾, Cabl. Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 123⅜, Erie-Bahn-Actien 30½, Newyorker Centralb.-Actien 111½, Chicago-North-Western-Actien 111⅛, Lake-Shore-Actien 91⅛, Central-Pacific-Actien 36, Northern Pacific-Preferred-Actien 57⅛, Louisville u. Nashville-Actien 60⅜, Union-Pacific-Actien 55¾, Chicago-Milw. u. St Paul-Actien 87⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 36¾, Wabash-Preferred-Actien 26¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 62½, Illinois Centralbahn-Actien 132, Erie-Second-Bonds 96. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Orleans 9, raffin. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 70½ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14¾. — Schmalz (Wilcox) 7,30, do. Fairbanks 7,25, do. Rohe und Brothers 7,25. — Speck 7. — Getreidefracht 4¾.

Newyork, 24. Januar. Visible supply an Weizen 61 965 000 Bushels, do. do. an Mais 16 405 000 Bushels.

Newyork, 25. Januar. Wechsel auf London 4,83¾, Rother Weizen loco 0,93½, per Jan. 0,92⅛, per Februar 0,92⅜, per März 0,96⅛, Mehl loco 3,35, Mais 0,48½. Fracht 4½ d., Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Berlin, den 26. Januar.

	Crs. v. 25.				Crs. v. 25.
Weizen, gelb			4% rus.Anl.80	81,50	80,60
April-Mai	164,00	165,70	Lombarden	158 00	156,00
Mai-Juni	165,70	167,50	Franzosen	396,00	393,00
Roggen			Cred.-Actien	465,00	460,50
April-Mai	132,20	132,50	Disc.-Comm.	197,60	193,70
Mai-Juni	132,50	132,70	Deutsche Bk.	158,00	154,50
Petroleum pr.			Laurahütte	85,25	83,10
200 ℔			Oestr. Noten	160,25	159,95
Januar	23,00	23,20	Russ. Noten	188,40	188,00
Rüböl			Warsch. kurz	187,85	187,30
April-Mai	45,60	45,60	London kurz	—	20,37⁵
Mai-Juni	45,90	45,90	London lang	—	20,22⁵
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,30	38,20	SW-B. g. A.	—	—
Juli-August	40,10	40,00	Danz. Privat-		
4% Consols	105,40	105,00	bank	—	136,70
3½% westpr.			D. Oelmühle	110,00	111,00
Pfandbr.	98,30	97,60	do. Priorit.	109,00	109,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	104,00	103,90
5% Rum.G.-R.	92,60	91,00	do. St-A.	41,00	41,10
Ung. 4% Gldr.	80,30	79,40	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	57,70	57,10	Stamm-A.	67,50	67,25

1884er Russen 94,80. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26 Januar

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 152—163 M Br.
hochbunt 126—133℔ 152—162 M Br.
hellbunt 126—133℔ 152—162 M Br.
bunt 126—130℔ 150—158 M Br.
roth 126—135℔ 154—162 M Br.
ordinair 122—130℔ 140—152 M Br.
140-161 M bez.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 151½ M bez., per Mai-Juni 152½ M Br., 152 M Gd., per Juni-Juli 153½ M Br., 153 M Gd., per Juli-August 154½ M Br., 154 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 112—113 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 M, unterpoln. 94 M, transit 94 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 119 M Br. u. Gd., do. transit 97½ M Br., 97 M Gd., per Juni-Juli inländ. 121½ M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 120℔ 117 M bez., kleine 113/14℔ 105 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 108 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36,50 M bez.
Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 11,35 M, bei kleineren Quantitäten 11 45 M.
Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,60—19,65 M bez., Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilo 17,30 M bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26 Januar

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: gelindes Frostwetter. Wind: Südwest.

Weizen. Da Newyork Ermäßigung bis 1⅝ Cents meldet, ist die festere Stimmung von gestern bereits wieder verschwunden und sind Preise ziemlich die gleichen wie am Montag. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 128℔ 148 M, glasig 130/1℔ 159 M, hellbunt 128℔ 159 M, 132℔ 161 M, hochbunt bezogen 133℔ 152 M, weiß leicht bezogen 12?℔ 155 M, roth 128/9℔ 155 M, 130℔ 158 M per Tonne. Für poln. zum Transit blauspitzig 12?/30℔ 140 M, bunt bezogen 124/5℔ 147 M, 129/30℔ 149 M, glasig 124/5℔ 150 M, 126℔ 152 M, gutbunt 127℔ 152 M, 130/1℔ 152 M, hellbunt 127℔ 150 M, 126/7℔ und 129℔ 152 M, 129℔ 153 M, hell glasig 129℔ 153 M, hochbunt 130℔ 154 M per Tonne. Für russischen zum Transit bunt bezogen 125℔ 148 M, roth 119℔ und 120/1℔ 150 M, roth glasig 126/7℔ 152 M, Sommer- 130℔ 157 M per Tonne. — Termine April-Mai 151½ M bez., Mai-Juni 152½ M Br., 152 M Gd., Juni-Juli 153½ M Br., 153 M Gd., Juli-August 154½ M Br., 154 M Gd. Regulirungspreis 151 M.

Roggen nur inländische Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist 126/7℔ 113 M, 127℔ 112 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai 119 M Br. und Gd., transit 97½ M Br., 97 M Gd., Juni-Juli inländisch 121½ M Br. Regulirungspreis inländisch 112 M, unterpolnisch 94 M, transit 94 M.

Gerste nur ganz unwesentliches Geschäft. Gehandelt ist inländische kleine 113/4℔ 105 M, große hell mit Geruch 120℔ 117 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 108 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 119½, 119 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** gelbe 95 M per Tonne bez. — **Roggenkleie** 3,45—3,60 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 36,50 M bezahlt.

Danziger Fischpreise am 26. Januar.

Lachs groß 1,50 M, Aal 0,80—0,90 M, Zander 0,60—1 M, Bressen 0,60 M, Karpfen 0,80—1 M, Hecht 0,60—0,70 M, Schleih 0,90 M, Barsch 0,40—0,50 M, Plötz 0,25 M, Dorsch 0,15—0,30 M per ℔.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 123/4℔ 155,25, 129℔ 160 M, 131℔ 161,25 M bez., rother 135/6℔ 161,25 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 122℔ 113,75, 128℔ 120,50, 130℔ 122,50 M bez., russ. 121℔ 91,75, 122℔ 93 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 97, 100, 102,75 M bez. — Hafer per 1000 Kilo 96, 98, 101 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 100, 106,50 M bez., grüne 98,75, 100 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 122,25, 123,25 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 97,75, 100 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo 94 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 147,25 M bez. — Hanfsaat russ. 112, 113 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 38 M bez., per Jan. 3? M Gd., per Jan.-März 39 M Br., per Frühjahr 38¾ M Gd., per Mai-Juni 39¼ M Gd., per Juni 39¾ M Gd., per Juli 40¼ M Gd., per August 40¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 25. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fester. 157—168, per April-Mai 168,50, per Mai-Juni 170,00. — Roggen fest, loco 121—126, per April-Mai 130,50, per Mai-Juni 131,00. — Rüböl ruhig, per April-Mai 45,50. — Spiritus geschäftslos, loco und per Jan. 36,40, per April-Mai 37,30, per Juni-Juli 38,60. — Petroleum loco 11,60.

Berlin, 25. Jan. Weizen loco 153—173 M, per April-Mai 165¾—165½—165¾ M, per Mai-Juni 168 bis 167¼—167½ M, per Juni-Juli 169¾ 169—169½ M, per Juli-August 170¼ M — Roggen loco 129—133 M, guter inländischer 130—131 M, per Jan. 131½ M, per April-Mai 132¼—132½ M, per Mai-Juni 132½—132¾ M, per Juni-Juli 133—133¼ M — Hafer loco 109—142 M, ost- und westpreuß. 117—124 M, pommerscher und uckermärkischer 119—125 M, schlesischer und böhmischer 118—125 M, feiner schles., preuß. und pomm. 127 bis 133 M, russischer 112—114 M ab Bahn, per April-Mai 112 M, per Mai-Juni 113½ M, per Juni-Juli 115 M — Gerste loco 115—190 M — Mais loco 109—117 M, per April-Mai 112½ M, per Mai-Juni 112½ M — Kartoffelmehl loco 16,70 M, per Januar 16,50 M, per April-Mai 16,60 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,70 M, per Jan. 16,50 M, per April-Mai 16,60 M — Feuchte Kartoffelstärke per Januar 8,20 M — Erbsen loco Futterwaare 122—132 M, Kochwaare 150—200 M — Weizenmehl Nr. 00 23,25—22,00 M, Nr. 0 21,50—20,00 M — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,50 M, Nr. 0 u. 1 17,75—16,75 M, ff. Marken 19,60 M, per Jan. 17,75 M, per Jan.-Febr. 17,75 M, per Febr.-März 17,75 M, per April-Mai 17,90 M, per Mai-Juni 18 M — Rüböl loco ohne Faß 44,2 M, per April-Mai 45,7—45,6 M, per Mai-Juni 45,9 M — Spiritus loco ohne Faß 37,2 M, per Jan. 37,5—37,3 M, per Jan.-Febr. 37,5—37,3 M, per April-Mai 38,4—38,2 M, per Mai-Juni 38,6—38,5 M, per Juni-Juli 39,4—39,3 M, per Juli-Aug. 40 M, per Aug.-Sept. 40,6—40,5 M

Magdeburg, 25. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 96 % 20,20 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,15 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,00 M. Matt. Gem. Raffinade mit Faß 25,00 M, gem. Melis I mit Faß 23,50 M Still.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 25. Januar. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 M, feinste Sorten 20 bis 50 M, Aepfel 6,00 bis 10,00 M, Tafeläpfel 10—20 M, feinste Sorten 20—46 M, Wallnüsse 10—26 M, geringe 12 bis 15 M, Haselnüsse 18—25 M per Ctr., Apfelsinen 12—20 M, Feigen 20—40 M per Ctr., Citronen 8 bis 16 M, Weißfleischige Speisekartoffeln 3,50—3,80 M, Zwiebeln 4—6 M per 100 Kilo. Blumenkohl 20—40 M per 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 M per Ctr. — **Butter:** (Garantirt reine Naturbutter.) Stimmung andauernd flau. Frische feinste Tafelbutter 112 bis 115 M, feine Tafelbutter 102—110 M, II. 90—100 M, III. fehlerhafte 80 bis 95 M, Landbutter I. 80—88 M, II. 65—80 M, galizische und andere geringste Sorten 55—65 M per 50 Kilo. Preise weichend. Die Zufuhr ist bedeutend. — **Eier:** 3,25 M per Schock. — **Käse:** I. Emmenthaler 70 bis 75 M, Schweizer I. 56—63 M, II. 50—55 M, III. 35—48 M, Quadrat-Backstein I. fett 18—22 M, II. 12—18 M, Limburger I. 28—32 M, II. 18—22 M, rheinischer Holländer Käse 45—58 M, echter Holländer 60—65 M, Edamer I. 65 bis 70 M, II. 56 bis 58 M — **Wild:** Hasen 2,90 bis 3,10 M, Kaninchen 60 bis 80 ₰ per Stück, Rehböcke, Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 70 bis 85 ₰, IIa. (sehr starke und fehlerhaft zerschossene, geringe) 60 bis 70, 55 bis 60 ₰, Rothhirsche, Ia. 43 bis 55, IIa. 33 bis 43 ₰, Damwild I. 55—72 ₰, IIa. 40—55 ₰ per Pfd., Wildschwein 35—50, 50—58, 60—80 ₰ per Pfund, Fasanenhennen 3,00—4,20 M, Fasanenhähne 4,50—5,80 M, Birkhühner 1,50—2,00 M, Rennthierfleisch 60 ₰ per Pfd. **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen nach Berliner Art geschlachtet sehr erwünscht. Rinderviertel 30—40—50 ₰, Kälber im Fell 48—53—58 ₰, Hammel 29—36—41 ₰, Schweine 45—50 ₰ per ℔. Engros-Auction täglich. — **Geflügel:** Fette Gänse 8—10 ℔ schwer 48—55 ₰, fette Enten 60 bis 70 ₰ per Pfund, über 8 Pfund schwere fette Puten 55—70 ₰ per Pfd., Tauben 30—50 ₰, Poularden 2—4,50—6 M, Hühner 55 bis 80 ₰ und 1,20 bis 1,70 M, Kapaunen 1,80—2,80 M, Gänsebrüste 1,20—1,50 M **Fische:** Bratheringe per Faß 1,25—1,50 M, russische Sardinen 1,20—1,80 M, Bücklinge 1,60—4,50 M per 100 Stück. Sprotten 0,70—1,50—2,00 M per Kiste. Rauchaal 0,80 bis 1 M per ℔. Ostsee-Räucherlachs 1,00—1,30 M Bleie 15—20—30 M per Ctr. Zander 35—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 M, Seezunge 1,10—1,50 M, Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 10—20 ₰ per ℔. Lachs 0,90 bis 1,10 M Aal 70—80 ₰.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Januar. Wind: SSW.
Angekommen: Nora (SD.), Bru, Stockholm, leer.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. Januar. Wasserstand: 2,16 Meter.
Wind SW Wetter: leichter Frost, etwas neblig, sonst schöne Witterung.

Berliner Fondsbörse vom 25. Januar.

Im Abendverkehr der auswärtigen Plätze hatte sich trotz der etwas besseren Strömung, welche hier gegen Schluss der gestrigen Börse zum Durchbruch gekommen war, eine Fortsetzung der rückgängigen Coursbewegung bemerkbar gemacht, doch meldete Wien heute etwas bessere Tendenz, wenn auch die Course gegen ihren Stand vom gestrigen Mittag noch immer ganz erhebliche Verluste ersehen liessen. Hier herrschte anfänglich eine mehr abwartende Haltung; den auswärtigen Meldungen entsprechend, setzten die Notirungen der Spielpapiere fast durchweg und theilweise bedeutend niedriger ein, doch machte sich sehr bald eine Reaction bemerkbar. Deckungen, welche aus Anlass der bevorstehenden Ultimo-Regulirung ausgeführt wurden, hielten das Angebot mehr zurück, und unter dem Hinzuthun von Meinungskäufen gewann das Geschäft allmählich an Ausdehnung, und die Notirungen gingen unter kleinen Schwankungen nach aufwärts, zumal die Beurtheilung der politischen Situation eine freundlichere war. Bankactien lagen besonders in ihren speculativen Titres anfänglich recht matt, erholten sich aber bei zunehmender Kauflust später. Inländische Eisenbahnactien traten in ruhigen Verkehr und wiesen schliesslich grössere Veränderungen gegen ihren letzten Stand nicht auf. Ausländische Eisenbahnactien anfänglich durchweg niedriger und unbeachtet, dann begehrter und einen Theil ihres Verlustes einholend. Montanwerthe etwas fester. Andere Industriepapiere still und eher matter. Fremde Fonds still und langsam erholt. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe etc. mässig belebt. Privatdiscont 3½ Proc. Geld.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,6
Konsolidirte Anleihe	4	104,00
do. do.	3½	100,50
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	3½	104,0
Westpreuss.Prov.-Obl.	4	103,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,40
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,60
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	97,60
do. do.	4	101,50
do. do.	4	—
Posensche neue do	4	102,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,60
do. do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,25
Posensche do.	4	103,25
Preussische do.	4	103,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	64,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	—
do. Papierrente	5	—
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	—
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	93,70
do. do. Anl. 1872	5	93,70
do. do. Anl. 1873	5	93,70
do. do. Anl. 1875	4½	87,40
do. do. Anl. 1877	5	98,00
do. do. Anl. 1880	4	80,60
do. Rente 1883	6	—
do. 1884	5	—
Russ. II. Orient-Anl.	5	57,05
do. III. Orient-Anl.	5	56,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	88,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	—
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	—
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,10
Rumänische Anleihe	8	107,75
do. do.	6	102,60
do. v. 1881	5	99,25
Türk. Anleihe v. 1865	1	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
II. u. IV. Em.	5	106,00
II. Em.	4½	105,40
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,50
do. do. do. do.	3½	98,50
do. do. do. do.	4	101,40
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	[illegible]
do. do.	3½	98,70
do. do.	4	101,60
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,80
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,10
do. do.	4½	103,90
do. do.	4	101,75
Poln. landschaftl.	5	59,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,25
Russ. Central- do.	5	[illegible]

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,30
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	104,40
Hamburg. 50rtl. Loose	3	196,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	123 90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854	4	108,2
do. Cred.-L. v. 1858	—	282,00
do. Loose v. 1860	5	118,75
do. Loose v. 1864	—	273,00
Oldenburger Loose	3	—
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146 60
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	153,3
do. do. von 1866	5	132 10
Ungar. Loose	—	211,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	51,80	2¼
Berlin-Dresden	19,90	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	98,60	3⅞
Marienbg-MlawkaSt-A	41,10	⅓
do. do. St.-Pr.	103,90	5
Nordhausen-Erfurt	34,75	—
do. St.-Pr.	105,10	4⅔
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	67,25	5
do. St. Pr.	104,20	5
Saal-Bahn St.-A.	37,10	
do. St.-P.	94,00	3
Stargard-Posen	105,00	4½

Weimar-Gera gar.	94,?0	4
do. St.-Pr.	83 5?	2?
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1884
Galizier	79,00	5
Gotthardbahn	97,60	3⅞
†Kronpr.-Rud. Bahn	78,90	5
Lüttich-Limburg	9 40	
Oesterr.-Frans. St.	398,50	5
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit B.	65,00	2⅝
†Reichenb.-Pardub.	—	3,85
†Russ.Staatsbahnen	125,50	7,22
Schweiz. Unionb.	85,30	
do. Westb	[illegible]	
Südösterr. Lombard	154,00	—
Warschau-Wien	287,50	12⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	106,25
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	78,60
do. do. Gold-Pr.	5	101,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	—
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,?0
†Oesterr. Nordwestb.	5	84 80
do. do. Elbthal.	5	80,30
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,60
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	77,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	—
Brest-Grajewo	5	91,25
†Charkow-Azow rtl.	5	99,60
†Kursk-Charkow	5	97,90
†Kursk-Kiew	5	106,25
†Mosko-Rjäsan	4	94,10
†Mosko-Smolensk	5	97,40
Rybinsk-Bologoye	5	88,10
†Rjäsan-Koslow	4	92,60
†Warschau-Teres.	5	97,50

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1883
Berliner Cassen-Ver.	123,?0	5⅔
Berliner Handelsges.	148,10	8
Berl.Prod.-u.Hand.-B	89,60	4
Bremer Bank	100,60	4
Bresl. Discontobank	89 20	5
Danziger Privatbank	136 70	10⅔
Darmst. Bank	132,80	6⅔
Deutsche Genoss.-B	132,50	8½
Deutsche Bank	154,?0	9
Deutsche Eff. u. W.	120,50	8
Deutsche Reichsbank	137,75	6,3
Deutsche Hypoth.-B.	99,50	
Disconto-Command.	193 75	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,25	
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	11?,00	5,7
Königsb.Ver.-Bank	103,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	[illegible]	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,00	6½
Meininger Hypoth.Bk.	95,90	4½
Norddeutsche Bank	—	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,6
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	—	
Posener Prov.-Bk.	115,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	108 50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,50	8½
Schaffhaus. Bankver.	87,80	4
Schles. Bankverein	108,60	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	—	5½
Actien der Colonia	7800	60
Leipz. Feuer-Vers.	16?00	66
Bauverein Passage	63 00	3
Deutsche Bauges.	88,00	1½
A. B. Omnibusges.	18?,?0	11
Gr. Berl. Pferdebahn	274,90	12
Berl. Pappen-Fabrik	87,00	
Wilhelmshütte	—	6⅔
Oberschl. Eisenb.-B.	47,00	
Danziger Oelmühle	—	10
do. Prioritäts-Act.	109,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	83,10	⅔
Stolberg, Zink	32,75	1
do. St.-Pr.	105 60	6
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel Cours v. 25 Jan.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 20
do.	2 Mon.	2½	167,65
London	8 Tg.	6	20,375
do.	3 Mon.	5	20,225
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	2½	80,80
do.	2 Mon.	2½	79,95
Wien	8 Tg.	4	159,70
do.	2 Mon.	4	158 80
Petersburg	3 Woch.	6	186,80
do.	3 Mon.	5	185,35
Warschau	8 Tg.	6	187,20

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,115
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,45
Oesterreichische Bankn.	159,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	188,?0

Stockholmer 4 pCt. Stadt-Anleihe von 1885. Die nächste Ziehung findet im Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1½ Proc. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Meteorologische Depesche vom 26. Januar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	757	SSW	6	bedeckt	11	
Aberdeen	758	SSW	5	bedeckt	8	
Christiansund	744	WSW	9	Regen	8	
Kopenhagen	769	SW	2	bedeckt	0	
Stockholm	759	SSW	6	bedeckt	2	
Haparanda	744	W	2	bedeckt	−1	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	759	NW	1	bedeckt	0	
Cork, Queenstown	761	SSW	6	bedeckt	10	
Brest	767	SO	4	heiter	9	
Helder	771	S	1	halb bed.	0	
Sylt	769	SW	2	halb bed.	1	
Hamburg	771	SW	3	wolkig	0	
Swinemünde	772	SSW	3	Dunst	−1	1)
Neufahrwasser	770	W	1	heiter	−3	2)
Memel	768	WSW	4	bedeckt	1	3)
Paris	773	still	—	Dunst	−3	
Münster	775	SSO	1	wolkenlos	−2	
Karlsruhe	776	NW	1	Dunst	−7	4)
Wiesbaden	776	SW	2	bedeckt	−2	5)
München	776	NW	3	halb bed.	−5	
Chemnitz	776	SSW	2	wolkenlos	−5	6)
Berlin	774	SW	1	wolkenlos	−2	7)
Wien	776	still	—	wolkenlos	−6	
Breslau	774	SSW	2	bedeckt	−3	
Ile d'Aix	771	SO	5	wolkenlos	6	
Nizza	777	O	1	bedeckt	4	
Triest	778	still	—	Nebel	5	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif. 4) Reif. 5) Nebel. 6) Nebel. 7) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 775 Millim. liegt über Südeuropa, ein Minimum von etwa 742 Millim. an der mittleren norwegischen Küste. Unter Einfluß der letzteren wehen über Nordwesteuropa ziemlich starke südwestliche Winde, bei warmer, trüber und regnerischer Witterung. Ueber Deutschland dauert das ruhige, theils heitere, theils neblige, sonst trockene Wetter bei meist leichtem Froste fort. Am kältesten ist es in Chemnitz — 5, Karlsruhe und Kaiserslautern — 7 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	770,1	2,0	Südl., flau, hell u. l bew.
26	8	769,3	−2,9	Westl., flau, bew. u. neblig.
	12	769,5	−0,9	WSW., flau, hell u. heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgen ¼6 Uhr endete ein sanfter Tod im 80. Lebensjahre die langen Leiden unserer theuren, innig geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, der Wittwe Frau

Wilhelmine Panzer,

geb. **Goersch.**

Dieses zeigen tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 26. Januar 1887.

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute Morgen unser innigst geliebter Bruder, Neffe, der Premier-Lieutenant a. D., zuletzt in der IV. Ingenieur-Inspection, Herr

Eugen Richard Schmidt

im 37. Lebensjahre.

Danzig den 24 Januar 1887.

Die tiefbetrübten Geschwister

Clara Schmidt.

Albert Schmidt,

Hauptmann und Batterie-Chef im Holstein'schen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 24. (1523

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser zärtlich geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Gutsbesitzer

Rudolf Moeller-Kurstein,

welches tief betrübt anzeigen

Kurstein, den 25. Januar 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. bj., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (1521

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 36 eingetragenen Handelsgesellschaft **Heise und Sierig** vermerkt worden, daß die Gesellschaft durch gegenseitiges Uebereinkommen aufgelöst und die Firma gelöscht ist.

Marienburg, den 15. Januar 1887.

Königl. Amtsgericht III.

Verdingung.

Von den im hiesigen Kreise neu auszubauenden Kunststraßen soll der Neubau der 4717 Meter langen, auf 138 000 ℳ. veranschlagten Strecke von Steegen nach Fischerbabke in General-Entreprise vergeben werden.

Hierzu steht auf

Sonnabend den 12. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreishauses hier Sandgrube Nr. 24 ein öffentlicher Termin an.

Die Eröffnung der eingegangenen vorschriftsmäßigen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer.

Die Pläne, Berechnungen und Bedingungen können vorher im Baubureau, im Kreishause Zimmer Nr. 13 eingesehen werden. Der Kostenanschlag, die Erd-Massen und Kostenberechnung sowie die Bedingungen — nicht aber die Bauwerks-Berechnungen — können gegen **portofreie Einsendung** von 1,0 ℳ. Abschreibegebühr bezogen werden.

Danzig, den 24. Januar 1887.

Der Kreisbaumeister

Nath.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,

Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3.

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10 bis 12. März cr., Loose a ℳ. 3 50,

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ. 75 000. Loose à ℳ. 3,50

Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn ℳ. 90 000, Loose ℳ. 3 bei (1529

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Das neue evangelische Gesangbuch

für Ost- und Westpreußen,

broschirt à 1 ℳ.,

ist in unterzeichnetem Verlage erschienen und infolge seines deutlichen Druckes, guten Papiers und handlichen Formats sehr bald beliebt geworden. Gemeinden, welche dieses Gesangbuch einzuführen beabsichtigen, können dasselbe durch alle Buchhandlungen beziehen, wie auch durch die unterzeichnete Verlagshandlung von

A. W. Kafemann

in Danzig.

Zur 200jährigen Jubelfeier des berühmten Danziger Astronomen (den 28 Januar) empfehle:

Johannes Hevelius.

Sein Leben und seine Bedeutsamkeit, herausgegeben von Dr. **Brandstäter. Preis** 30 ₰.

A. Trosien, Petersiliengasse 6

Das Comtoir

von

L. Haurwitz & Co.

befindet sich jetzt (135

Hundegasse 102.

Gelegenheitsgedichte,

ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt Baumgart. Gasse 34, 3 Tr.

Hochfeine Tafelbutter,

diverse Sorten feiner

Käse,

Pumpernickel, in schönen saftigen Broden

empfiehlt (1217

Carl Studti,

Heilige Geistgasse 47,

Ecke der Kuhgasse.

Empfing heute eine größere Sendung

Ital. Blumenkohl

in festen, zarten Köpfen und empfehle denselben billigst.

Emil Hempf,

119, Hundegasse 119.

Sehr schöne fette Enten, Puten und Kapaunen, sowie Pommersche Gänsebrüste

empfiehlt (1499

Magnus Bradtke.

Sardellen.

Feinste Brabanter Sardellen per Pfd. 90 ₰., in Gläsern enth. ¾ Pfd. per Glas 80 ₰. empfiehlt **M. Wenzel,** 1. Damm 11. (1518

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, per Pfund 1,20 ℳ. empfiehlt **M. Wenzel,** 1. Damm 11.

Tausende

längst gezogene Loose sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 50 ₰-Marken versendet Bankier **A. Dann in Stuttgart** franco die Verloosungsliste (21. Jahrg) über alle bis Ende 1886 gezogenen Serienloose nebst Verloosungs-Kalender für 1887; auch controllirt er Loose ꝛc. rückwärts a 10 ₰ per Stück, vorwärts a 15 ₰ per Stück und Jahr. (920

Masken-Costüme

in eleganter Ausführung, neu gefertigt, auch nach außerhalb, empfiehlt

H. Volkmann,

Matzkauschegasse Nr. 8.

Petroleum-Barrels

haben stets große Quantitäten abzugeben (1512

Moritz Wiener & Sohn.

Posen.

Anlagen electrischer Haus-Telegraphen

liefert in exactester Ausführung zu äußerst billigen Preisen (1487

Franz Herrmann,

Beutlergasse 16.

Reinigungs- und Häckselmaschinen

empfiehlt in guter Ausführung (1309

Emil A. Baus,

Gr. Gerbergasse 7.

Maschinelle Reparaturen

werden prompt und billig unter gediegener Aufsicht von bewährten Kräften ausgeführt. (9881

C. G. Springer,

Eisengießerei und mechanische Werkstatt.

Trockene, im Schuppen lagernde

Dielen und Bohlen

aller Dimensionen stets vorräthig

Steindamm 8.

---

30 Stck. Spiritusfässer

gebraucht und gut erhalten verkauft mit 2 Mark pro 100 Liter Inhalt.

Louis de Veer,

Stadtgebiet bei Danzig

Prima-Heizkohlen

sowie auch

Steam small-Kohlen

offerirt billigst franco Haus

Th. Barg,

Comtoir: Hundegasse Nr. 36

Lager: Hopfengasse 35 und Milchkannengasse 22. (9188

Die Käserei in Neuendorf Höhe

(6 Kilometer von Elbing) ist vom 1. März cr. zu verpachten.

Näheres beim Vorstand Abraham, Neuendorf. (1043

Ein Flügel ist billig zu verkaufen Hundegasse 73. (1501

Ordentliche General-Versammlung.

Die Actionäre der **Mewer Credit-Gesellschaft** werden hiermit zu

Sonnabend, den 12. Februar cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in das „**Deutsche Haus**" zu **Mewe** zur ordentlichen **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Die nach § 15 ad 1, 2, 3, 4 und 5 zu erledigenden Gegenstände,
2. Wahl eines Aufsichtsrathmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Gutsbesitzer **Rh. Frost** in Paulshof.

Mewer Credit-Gesellschaft.

Luedecke. (1491

Wilhelm-Theater.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 5. Februar 1887:

Dritter und letzter öffentlicher

Maskenball

mit besonders großartigen Arrangements.

Römische Bäder

für Damen am Montag, Mittwoch u. Freitag Vormittag, **für Herren** an allen Wochentagen mit Ausnahme der obigen Vormittage.

Wannen-Bäder

in gut geheizten Räumen empfiehlt die

Bade-Anstalt Vorstädt. Graben 34.

G. Jantzen. (1526

Das Rest-Lager meiner Filzschuhe f. jed. Preis.

Eine Partie Herren-Filz-Hüte, à Stück 1 ℳ. 80 ₰,

Eine Partie Kinder-Hüte, à Stück 75 ₰,

Eine Partie Knaben-Matrosen-Mützen, à St. 1 ℳ. 50 ₰,

Eine Partie Regen-Schirme, à Stück 2 ℳ,

Eine Partie Herren-Winter-Mützen, à Stück 2 ℳ.

1509) **Max Heldt,** Hut-Fabrik, 1 Damm 13.

Reparaturen schnell und billig.

Reiche Auswahl geschmackvoller Gratulationskarten, Tischkarten, Pathenbriefe, Cotillon-Orden.

A. M. Groszinski,

Matzkauschegasse No. 1, im Hause des Herrn **Papke.**

Nur noch 5 Tage, **bis Montag Abend,** Hundegasse 14.

Neuester Scherz!

Selbstphotographie

Aehnlichkeit garantirt. 30 ₰ — gegen 5 Marken franco.

Die Irrwege.

Neues großes Spiel-Tableau, interessantes und angenehmes Unterhaltungsspiel, um eine oder viele Personen stundenlang zu unterhalten, **mit gedruckter Erklärung** 30 ₰. Gegen 35 ₰ in Briefmarken franco.

Zauber-Cigarren-Spitzen.

Durch den Rauch der Cigarre die schönsten Photographien (**sogar sein eigenes Bild**) hervorzuzaubern, für 1000 und mehr Bilder 1 u. 1⅕ ℳ., fein in Carton **mit Anleitung**; extra feine Patentspitzen (in **echt Weichselholz**) mit **Camera obscura** 1,60 u. 2 ℳ., gegen Briefmarken franco.

Neu! **Elektrische Feuerzeuge** (Scherz und Kunststück zugleich) 2½ ℳ. **Neu!**

Gegen Briefmarken und 2 für Porto franco nach außerhalb.

Ebendaselbst: **Zauber-Apparate,** größte Auswahl, von 25 ₰ an. **A. Nolte,** Hundegasse 14.

Liebesfesseln 25 ₰, **Damenschreck** 50 ₰, **Blitzähren** 20 ₰, **beng. Zündhölzer** 10 ₰, **Zauberflöten, Zauberwürfel, Choleramänner** oder „**zum Todtlachen**" und **tanzende Karten** à 1 ℳ. sind wieder vorräthig, auch die erwartete **Höllen-Kreide,** **originell und wunderbar!** 2 Stück 25 ₰, ½ Dtzd. 60 ₰, sowie der berühmte **Krystall-Kitt,** sind gestern wieder angekommen, aber **nur noch einige Tage zu haben.**

D. O.

Braunsberger Bergschlößchen,

Lager- und Export-Bier in Gebinden und Flaschen empfiehlt die alleinige Niederlage (435

Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Fabrik: **J. Paul Liebe. Dresden.**

Liebe's Pepsinwein,

das bei **Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, -Schwäche, -Verschleimung und Sodbrennen** bewährte Tafelgetränk jetzt außer zu ℳ. 1,50, in **Doppelgröße** zu ℳ. 2,50, vorräthig

IN DEN APOTHEKEN Altstädtische, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apothek u. Damm 4.

Als anerkannt **bestes Mast- und Milchfutter** offeriren wir

bestes frisches Cocus-Mehl

mit 18—20 % Protein und 7—8 % Fett,

bestes frisches Palmkern-Mehl

mit 16—18 % Protein und 3—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel, sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81. (134

Rengert & Co.,

Oelfabrik.

Größtes Brennholzlager

von

J. Posanski aus Kielau,

Lager: Danzig, Olivaer Thor, Pommerscher Güterbahnhof, Kielau und Neustadt empfiehlt zur Saison sämmtl. Brennhölzer in jeder Holzgattung und gekleint zu billigsten Preisen. Waggonladung und klafterw. (Meter) frei Haus. Bestellungen werden außer auf den Lagerplätzen angenommen in **Danzig, Breitgasse 114** und Kielau. (9387

Das Eckhaus in Dirschau best. Geschäftslage am Markt wird am **29. Jan.** d. J Vormittags subhastirt.

Eine alte Bäckerei

an Pferdebahn und nahe am Fischmarkt in Danzig gelegen, soll 1. April anderweit verpachtet werden.

Offerten unter Nr. 1533 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Ein fast neuer

Schuppenpelz

ist billig zu verkaufen bei (1506

Eduard Sternfeld, 1. Damm 23.

Für Feldmesser.

Ein Stativ, neuer Winkelkopf ꝛc. für 30 ℳ. zu verkaufen

1504 **Heumarkt 3.**

Gesucht

9000 - 10 000 ℳ. zur 2. Stelle auf ein städtisches Grundstück.

Selbstdarleiher wollen gefällige Offerten unter Nr. 1517 in der Exped. dieser Zeitung einreichen.

---

50 000 ℳ., sind auch getheilt, zu 4¼ % zur 1. St. zu begeb. Off. unter 1481 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianino neu, sehr fein, Garantie billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I.

Ein Kaufmann, der jede beliebige Kaution stellen kann, sucht ein bedeutendes, anständiges Colonial- und Destillations-Geschäft in einer lebhaften Stadt Ost- oder Westpreußens, von sogleich zu pachten und später auch käuflich zu übernehmen.

Gef. Offerten unter Nr. 1515 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. April für 2 Kinder von 6 u. 7 Jahren eine anspruchslose

geprüfte Gouvernante.

Martha Zarniko,

Nauten per Göttchendorf.

Persönliche Vorstellung erbeten **vom** 27.—30. d. M., **Vorm.** 10 — 11 Uhr, **Danzig,** Goldschmiedegasse 30, 1 Tr.

Ein bedeutendes Modewaaren-Geschäft der Provinz sucht

2 gewandte Verkäuferinnen

eine für Confection,

eine für Manufacturwaaren.

Gef. Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 1492 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gut empf. Landwirthinn. für größ. sowie für kleinere Güter, bediente Stubenmädch., Kindergärtnerinn. 1., 2. und 3. Kl., erf. Ladenmädch. Kinderfrauen u. s. w. empfiehlt das Büreau Heil. Geistgasse 27. (1500

Als sehr empfehlenswerthe Stütze im Haushalte empf. ein junges Mädch., Predigerstochter v. auswärts, dasselbe verst. die Küche, kann schneidern, maschinennähen, plätten, Handarbeit und hat gr. Liebe für Kinder. Antritt März oder April.

J. Dau, Heil. Geistgasse 99

Suche per sofort eine junge Hotelwirthin (1502

Rudolf Braun, Breitgasse 127.

Für mein Tuch-Engros- und Detail-Geschäft suche ich per 1. April 1887 einen (1486

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.

F. W. Puttkammer.

Eine anständige Kindergärtnerin aus guter Familie sucht Stellung.

Adressen bittet man an Frau Baurath **Schmidt,** Dirschau. (1484

Ein junger Mann, Materialist,

der polnischen Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut, sucht per sofort od. auch später Stellung. Off. **u. A. T. 200** postl. **Rehden Westpr.**

Ein gut geschulter **Bureau-Vorsteher,** der als solcher bei Rechtsanwälten und Notaren längere Zeit gearbeitet hat und dem gute Zeugnisse u. Referenzen zur Seite stehen, sucht zum 15. Februar cr. od. sp. ähnl. Stellung. Off. u. 1432 in der Exped. d. Ztg. e.

Ein junger Landwirth, welcher im Februar seine Lehrzeit beendet, sucht Stellung. Offerten unter 1479 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, das 9 Jahre einen Hausstand geführt hat, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau od. Repräsentantin von sofort oder später. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung.

Gefl. Offerten bitte unter Nr. 1514 an die Expedition d. Ztg. zu senden.

Ein nicht mehr ganz junger Kaufmann mit Prima-Referenzen sucht per bald Stellung in einem größeren Hause als Cassirer, Correspondent oder Vertreter des Chefs.

Werthe Adressen unter 1532 befördert die Expedition d. Zeitung.

In einer geb. Familie wird e. Zimm. zu miethen gesucht. Adr. mit Preisangabe unter 1422 in der Exped. erb.

Olivaerthor 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus vier großen Zimmern nebst allem Zubehör und eigenem Garten, zum 1. April zu vermiethen. (1520

Langgasse 30

ist der große Laden sofort auf einige Monate zu vermiethen.

Näheres Heil. Geistgasse 24

Zoppot. Eine auch für den Winter eingerichtete Wohnung, auf Wunsch mit Waschküche, ist Promenadenstr. 7 zu vermiethen. (1488

Die erste Etage Schleusengasse 13

bisher von Herrn Stadtrath Hinze bewohnt, ist zum ersten April zu vermiethen. (1525

Heil. Geistgasse 120 sind elegant möblirte Zimmer zu vermiethen. Auf Wunsch Burschengelaß. (1498

Ein Comtoir von 3 Stuben (1 auf Wunsch möblirt) ist in der Hange-Etage Brodbänkengasse 24 zum 1. April zu vermiethen. (59

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, 4 große heizbare Zimmer, Entree, gr. Veranda, Küche, Mädchengelaß, Speisekammer, Keller, auf Wunsch Stallung für 2 Pferde ist vom 1. April **Grosse Allee 108** zu vermiethen.

Preis 600 ℳ. (1240

Neugarten 22 b.

ist eine Wohnung, 2 Treppen hoch, links, bestehend aus 5 zusammenhängenden Zimmern, Fremdenstuben, Küche, Boden und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.

Besichtigung täglich von 10½ bis 1 Uhr. Näheres daselbst im Souterrain. (1497

Junge kräftige Ammen empfiehlt **M. Wodzack,** Breitgasse 41, part.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 27. Januar cr.,

Abends 8 Uhr.

Vortrag des Herrn Stadt-Geometer **Block:** „**Danzigs Befestigungen im Mittelalter**".

Besprechung und Vorführung eines **Natron-Carbon-Ofens** (von Herrn **Mischke**)

Um 7 Uhr Abends: (1519

Bibliothekstunde.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 29. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

feiert qu. **Verein** im Gewerbehause sein

59. Stiftungsfest,

(nur für Herren), bestehend aus Festrede, musikalisch-theatralischen Aufführungen ꝛc. Das Couvert kostet pro Person 1,50 ℳ. Kein Weinzwang. Um die Arrangements rechtzeitig treffen zu können, liegen Listen zur Einzeichnung bei den Herren **Rabe,** Langgasse 52, **Lehmkuhl,** Wollwebergasse 13 und beim Oeconom des Gewerbehauses aus. Um recht rege Betheiligung der Mitglieder und ihrer Gäste bittet

Der Vorstand.

J. A.:

Th. Both. (1329

Restaurant Hotel zum Stern,

Heumarkt 4.

Neu renovirt.

Von heute ab täglicher Anstich von

Münchner Pschorr

¹⁄₁ Ltr. 60 ₰, ½ Ltr. 30 ₰, ³⁄₁₀ Ltr. 20 ₰, (1260

außer dem Hause ¹⁄₁ Ltr 50 ₰

Münchner Spatenbräu

von

Gabriel Sedelmayer

empfiehlt (1536

Ch. Ahlers,

Langenmarkt 18.

Original-Gebinde sind zu haben.

Neu! Neu!

Kegelbahn

Am Olivaer Thor Nr. 7, genannt „Café Hortensia".

Café Hortensia.

Jeden Donnerstag:

CONCERT.

1510) **Wilh. Janzohn.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 27. Januar 1887,

15. Sinfonie-Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

(Rienzi-Ouverture, Einzug der Götter in Walhall von R. Wagner, Menuett von Boccherini, Sinfonie „Im Walde" von J. Raff ꝛc.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.

Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰. (1464

C. Theil.

Im Saale der Loge „Eugenia".

Donnerstag, den 27. Januar 1887, Abends 8 Uhr:

Oeffentlicher

Fritz Reuter-Abend.

Programm.

Olle Kamellen III.

„Ut mine Stromtid".

Vortrag d. Oberregisseur **Carl Karnth.**

In der **Weber'schen** Buch- u. Kunsthandlg., Langgasse, sind Eintrittskarten für ℳ. 1,50 für Jedermann zu haben.

Für die Mitglieder der Logen beim Oeconomen der □ „Eugenia" Herrn **Neumann.** (1381

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 27. Januar 1887: 3. Serie weiß. 91. Ab.-Vst. P. P. B. Auftreten von **Carl Ernst. Das Stiftungsfest.** Schwank in 3 Aufzügen von **G. von Moser.**

Freitag, den 28. Januar 1887. 92. Ab.-Vorst. P.-P. A. **Teufels Antheil.** Oper in 3 Acten v. **Auber.**

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 27. Januar 1887, Anfang 7½ Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Neues Künstler-Personal.

Mr. Reçon, Europas größter Zahnathlet, genannt der **Mann mit dem Löwengebiß.**

Troupe Quasthoff, Luft- und Parterre-Gymnastiker (7 Personen).

Geschw. Klöß, das tragende Dreieck, gymnastische Novität.

Geschw. Kostitt, Mignon Tänzer.

Great Richards, halb Mann halb Weib.

Hr. F. Müller, Gesangs- und Charakter-Komiker.

Frl. M. Steinow, Kostüm-Soubrette.

Hr. Spitzeder, Instrumental-Komiker.

Signor Peluchi u. **Signora Gatti.**

Gebr. Rohmes, The Charltons.

Alles Uebrige ist bekannt.

Gestern Abend ist im Stehparterre des Stadttheaters ein Hut vertauscht worden. Bitte denselben einzutauschen

Kohlenmarkt 1 im Laden.

---

1 Brillant aus einem Ring ist verloren, gegen gute Belohnung abzugeben 1. Damm Nr. 5 im Laden. (1530

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.